

Die Enthüllung Jesu Christi

(Offenbarung)

Zielsetzung und Geltungsbereich der Enthüllung

Der Titel dieser Schriftrolle: »Die Enthüllung Jesu Christi« steht für diese gesamte Prophezeiung. Bis dahin hatte Sich Christus verborgen. Hier ist Er im Begriff, die Verhüllung abzulegen und öffentlich Seinen Platz in der Geschichte der Menschheit einzunehmen. Er muss enthüllt werden. Sein Name und Sein Titel weisen auf den Charakter dieser Enthüllung hin.

Der persönliche Name unseres Herrn Jesus steht für Jewe, den Retter. Jewe ist der Gott Israels. Daher wird Christus in dieser Prophezeiung als der Retter des Bündnisvolkes dargestellt. Der Name »Jewe« legt die Betonung auf den, »der da ist und der da war und der da kommt« (Off. 1:4).

Der offizielle Titel unseres Herrn, Christus (der Gesalbte), ist der Schlüssel zu Seiner Enthüllung, denn er beinhaltet die drei Charaktere, in denen Er in Erscheinung tritt. Genauso wie unsere Erkenntnis der Schönheit und der Segnungen des Lichts enorm vertieft wird, sobald wir es gebrochen sehen in seinen drei Primärfarben, rot, gelb und blau, so werden uns auch die drei Elemente des Titels »Christus« einzeln, doch hin und wieder auch miteinander vor Augen geführt, sodass wir in Klarheit und Aufrichtigkeit die Segnungen und die Schönheit wertschätzen können, welche sichtbar wird, wenn Er als die Sonne der Gerechtigkeit über dieser dunklen und trostlosen Welt aufgeht. Im Alten Testament wurden drei Gruppen von Menschen gesalbt: Propheten, Machthaber und Priester. Sie alle erhielten bei Antritt ihres jeweiligen Amtes das heilige Salböl. Der Prophet Samuel, König David sowie der Priester Aaron waren alle kraft ihrer Salbung »Christusse«. Jesus Christus vereint diese drei Ämter in einer Person. Hier in dieser Prophezeiung wird Er Seinem Volk zuerst als Prophet offenbart (Off. 1:4-3:22), danach als König (Off. 4:1-11:18) und als Priester (Off. 11:19-20:15). Nachdem mit der neuen Schöpfung (Off. 21:1) das Ziel erreicht ist, werden im letzten Abschnitt diese Titel in umgekehrter Reihenfolge aufgezählt. Zuerst ist vom Tempel (Off. 21:1-27) und vom Thron (Off. 22:1-5) die Rede, dann erscheint wieder der Prophet mit Seiner abschließenden Botschaft (Off. 22:6-17).

Dieses Buch ist von seiner literarischen Struktur her in zwei große Abschnitte unterteilt, wobei es im einen um diese gegenwärtige Erde geht, im anderen um die nächste. Der erste Abschnitt handelt vom Tag Jewes, der zweite vom Tag Gottes.

Der Zeitraum, von dem diese Prophezeiung spricht, wird »die Äonen der Äonen« genannt – also die beiden letzten Äonen beziehungsweise Zeitalter. Der erste Abschnitt handelt vom vorletzten Äon, der zweite vom letzten, welcher der »Äon der Äonen« genannt wird. Dieser dauert möglicherweise lange, doch wird nur sehr kurz darüber berichtet. Der erste Abschnitt macht den Hauptteil des Buches aus, obwohl er nur einen sehr kurzen Zeitabschnitt behandelt, wenn wir mal die tausend Jahre weglassen, über die hier nur wenig gesagt wird. Es geht hier um das große Gericht, mit dem die Erde für die Ankunft des Messias vorbereitet wird.

Die Gerichte, die in diesem Buch beschrieben werden, erfüllen den Zweck, das Recht Christi, Herrscher und Priester zu sein, durchzusetzen. Gericht muss in Gottes Haus

beginnen, folglich erhebt Er in den sieben Sendschreiben an die sieben herausgerufenen Gemeinden vor allem den Anspruch, in den Synagogen Seines eigenen Volkes Israel als Prophet zu wirken. Dann wird der himmlische Thron errichtet, und Seine königlichen Rechte werden durchgesetzt. Die Welt, die Er als das Lamm freigelöst hat, wird durch den Löwen errettet werden.

Die Throngerichte werden in drei eng zusammenhängende, jedoch klar unterschiedene Abschnitte unterteilt: Siegel, Posaunen, Donner. Mit dem Öffnen der Siegel wird uns ganz allgemein über den ganzen Zeitabschnitt bis zum Beginn des Königreichs berichtet. Die Gerichte, vor allem die ersten vier, entsprechen der Vorsehung (Mat. 24; 25; Mark. 13; Luk. 21:5-36) und betreffen Heilige und Sünder gleichermaßen. Das fünfte Siegel schreit nach Rache an Israels Feinden. Die Posaunen sind die Antwort auf diesen Schrei. Im dazwischenliegenden Abschnitt werden Vorkehrungen getroffen zum Schutz der Heiligen, wenn die Posaunen erklingen; dann werden die 144 000 versiegelt und geschützt. Diese Gerichte enden darin, dass die Königreiche dieser Welt unter der Herrschaft des Gesalbten Gottes stehen.

Es gibt zwei Tempelgerichte. Zuerst steht Gottes Bund mit Israel zur Betrachtung an, und Jerusalem wird vor dem wilden Tier geschützt. Dann wird das Gesetz dargelegt und sein Fluch wird ausgegossen – besonders über die Menschen aus dem abtrünnigen Volk, das sich in Babylon an einer falschen Herrschaft über die Erde erfreut. Darauf folgt die Hochzeit des Lämmleins und das Tausendjahrreich. Der Abschnitt endet mit dem Gericht vor dem großen, weißen Thron, wo die Geschehnisse dieser gegenwärtigen Erde nochmals in Kürze ablaufen.

Im letzten großen Teil ist Gott mit der ganzen Menschheit versöhnt. Priesterschaft hat ein Ende, Königtum jedoch bleibt bis zur Vollendung.

Das literarische Rahmenwerk der Enthüllung Jesu Christi

Vierfache Umkehrung

Einleitung (1:1-3) Die Enthüllung Jesu Christi in Schnelligkeit: *Segen* für Leser, Hörer und Bewahrer

Der Tag des Herrn	als Prophet	als König	<p>Botschaften an die Gemeinden (1:4-3:22) Belohnung gemäß den <i>Taten</i> (2:23 usw.)</p> <p>Der Thron (4:1-11:18) Die <i>politische</i> Erlösung der Erde <i>Vorbereitungsvision</i>: Thron, Rolle und Lämmlein (4:1-5:14) Die sieben Siegel: Wiederherstellung der Gottesherrschaft auf Erden Die vier Pferde (der göttlichen Vorsehung) Eroberung, Krieg, Teuerung, Pest (6:1-8) Tötung der Heiligen. Erderschütterung (6:9-17) <i>Vorbereitungsvision</i>: Die 144 000 und die zahlreiche Schar (7:1-17) Die sieben Posaunen (Erweiterung des siebten Siegels) Die ersten vier (der Vorsehung) Land, Meer, Gewässer, Sonne (8:7-12) Die drei Weheposaunen, der Abgrund, der Euphrat <i>Vorbereitungsvision</i>: Der Bote und das geöffnete Röllchen (10:1-3) Die sieben (versiegelten) Donner (10:4) Das aufgegessene Röllchen (10:5-11) Vermessung des Tempels. Die zwei Zeugen (11:1-14) Die siebte Posaune (11:15-18)</p> <p>Der Tempel (11:19-20:15) Die <i>religiöse</i> Erlösung der Erde <i>Die Bundeslade erscheint</i> (das getreue Israel wird erlöst, 11:19) Die Frau mit Sternenkranz und männlichem Sohn (12:1,2,5,6,14-16) Der Drache und seine Boten (12:3,4,7-13,17) Das Tier und sein Prophet (13:1-18) Die 144 000 und die glückseligen Toten (14:1-13) Die Ernte, Segen (14:14-16) Die Weinlese, Gericht (14:17-20) <i>Das Zelt des Zeugnisses erscheint</i> (das untreue Israel gerichtet) (15:1-8) <i>Die sieben Schalen</i> (Erweiterung der siebten Posaune, 16:1-21) Die untreue Frau (17:1-6) Das scharlachrote Tier (17:7-11) Die zehn Hörner (17:12-18) Babylon die Große (18:1-19:5) Die Hochzeit des Lämmleins, Segen (19:6-10) Gottes großes Mahl, Gericht (19:11-21) Satan gebunden: Das Millennium (20:1-4) Die erste Auferstehung: Gericht der Heiligen (20:5,6) Satan los: Streit gegen die Heiligen (20:7-10) Die zweite Auferstehung: Gericht der Sünder (20:11-15)</p>
Der Tag Gottes		als Priester	<p>Der Tempel (21:1-27) Gott, der Allgewaltige, und das Lämmlein (21:22,23) Das neue Jerusalem kommt aus dem Himmel herab</p> <p>Der Thron (22:1-5) Der Strom des Wassers des Lebens (nicht Blitz und Donner) geht aus dem Thron hervor, Segen bringend (nicht Fluch)</p> <p>Botschaft an die Gemeinden (22:6-17) Lohn den Werken entsprechend (22:12)</p>

Schluss (22:18-21) *Fluch* über den, der diese Rolle verändert, das schnelle Kommen des Herrn Jesus

Die Zeitabschnitte der Enthüllung

Die grafische Darstellung soll einen kurzen Überblick über all die Zeitabschnitte geben, die erwähnt werden oder auf die Bezug genommen wird, angefangen von den großen Äonen beziehungsweise Zeitaltern bis hin zu den Tagen von Daniels Visionen. Um dies zu erreichen, wird die kurze Gerichtszeit zu Beginn des Tages des Herrn ausgedehnt, was durch die schrägen Linien angedeutet wird. Während dieses Zeitabschnitts ereignen sich die meisten Dinge, die in dieser Schriftrolle beschrieben werden.

Es gibt fünf Äonen beziehungsweise Zeitalter. Diese Schriftrolle ist eine Prophezeiung in Bezug auf die letzten beiden, welche, da sie direkt auf die drei ersten folgen, »die Äonen der Äonen« genannt werden (Off. 1:6,18; 4:9,10; 5:13; 7:12; 10:6; 11:15; 14:11; 15:7; 19:3; 20:10; 22:5).

Der erste dieser beiden Äonen beinhaltet den Tag des Herrn, der zweite den Tag Gottes. Der gegenwärtige ist der Menschentag (1. Kor. 4:3).

Die siebzig Siebener oder »Jahrwochen« werden im Buch Daniel vorhergesagt (Dan. 9:24). Vom zwanzigsten Jahr des Königs Artaxerxes an (Neh. 2:1,5) bis zu Christi Einzug in Jerusalem (Luk. 19:37,44) waren es genau 173880 Tage beziehungsweise 69 Siebener an Jahren bei 360 Tagen pro Jahr. Der siebzigste Siebener ist noch Zukunft (Dan. 9:26). Daniel unterteilt ihn in zwei Hälften, weil nach der ersten Hälfte ein Vertrag gebrochen wird, indem das Opfer und das Nahungsgeschenk aufhören (Dan. 9:27). Daher geht es in dieser Schriftrolle oft um die Zeitdauer von 42 Monaten (Off. 11:2; 13:5), 1260 Tagen (Off. 11:3; 12:6) und einer Frist, Fristen und einer halben Frist (Off. 12:14). Diese liegen alle in der zweiten Hälfte des Siebeners. Der Mittelteil des Siebeners ist der Beginn der meisten Ereignisse in dieser Schriftrolle, und der Schlussteil beschreibt das Ende dieser Ereignisse.

Diese Prophezeiung ist nicht chronologisch aufgebaut, sondern gibt einen allgemeinen Überblick über die Siegel, entfaltet das siebte Siegel unter den Posaunen und beschreibt wohl die siebte Posaune während der Ausgießung der Schalen. Der Schreiber kommt mindestens fünfmal zum Ende des 70. Siebeners und jedes Mal geht er wieder zurück, um weitere Einzelheiten hinzuzufügen.

Die Tage nach dem Erscheinen Christi werden gemäß Daniels Prophezeiung beschrieben.

Der Tag Jewes

Der Tag des Herrn – oder Tag Jewes (Jes. 13:9) – ist ein Tag der Zerstörung, ein schrecklicher Tag voller Grimm und Zorn (Jes. 13:13; Zeph. 2:2,3), an dem sich die Sterne und Sternbilder, die Sonne und der Mond verfinstern werden (Joel 2:10; 4:15; Off. 6:12), an dem Er die Erdenbewohner für das Böse, das sie verübt haben, bestrafen wird, an dem Babylon hinabgeworfen wird (Off. 18) und an dem Jewe Sein Volk Israel in Sein eigenes Land bringen und ihm Ruhe gewähren wird (Jes. 14:1,3). Es ist ein Tag des Kampfes (Hes. 13:5), ein Tag der Hungersnot (Joel 1:16; Off. 6:6) und des Feuers (Joel 1:19; Off. 8:7), ein Tag tiefster Dunkelheit und unterirdischer Schrecken (Joel 2:2; Off. 9:17), ein großer und furchtbarer Tag (Joel 2:11), wenn Er aus Zion brüllt (Joel 4:16), ein Tag des »Wehe ...« (Amos 5:18,20; Off. 8:13). An dem Tag werden die Nationen gerichtet werden (Obd. 15,21; Hes. 30:3), und an dem Tag wird Er die Königsherrschaft übernehmen (Off. 11:15). Es ist ein Tag des Zorns (Zeph. 1:14; Off. 6:17), der Leiden und

der Drangsal (Zeph.1:15; Off.7:14). An dem Tag wird Jerusalem von einer Armee aus allen Nationen gestürmt und eingenommen werden (Sach.14:2; Off.16:14), und Seine Füße werden wieder auf dem Ölberg stehen (Sach.14:4; Ap.1:10,12). Dann »sind die Augen, die hochmütigen des Menschen, gesenkt, und gebeugt ist der Sterblichen Hofart. Doch unerschütterter ist allein Jewe an jenem Tage« (Jes.2:11). Dies steht im Gegensatz zur Gegenwart, welche der »Menschentag« genannt wird (1.Kor.4:3), an dem die Menschen hochmütig, überheblich und dünkelhaft sind.

Der Tag Jewes wird wie ein Dieb in der Nacht kommen (1.Thess.5:2; 2.Pet.3:10). Er kann erst nach dem Abfall anbrechen (2.Thess.2:3). Er endet mit der Auflösung der Himmel und der Erde (2.Pet.3:10,13; Off.20:11) und mit der Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde (Jes.65:17; 2.Pet.3:13; Off.21:1-5).

Den Gläubigen, denen das Evangelium des Paulus verkündigt wurde, wurde die Rettung vor dem Tag des Zorns verheißen (1.Thess.1:10; 5:1-11; 2.Thess.2:2; Röm.5:9). Sie werden vorher bei der Anwesenheit unseres Herrn zu Ihm hin versammelt werden (2.Thess.2:1).

Am Ende des Tages Jewes werden die Himmel aufgelöst werden, und die Elemente werden aufgrund des Kommens des Tages Gottes durch die Hitze schmelzen (2.Pet.3:12). Dann wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben (2.Pet.3:13; Off.21:1).

Offenbarung Kapitel 1

V.1 Dies ist die Enthüllung einer Person – Jesus Christus –, nicht nur eine durch Ihn gemachte Vorhersage. Gott gibt sie Ihm als Lohn für Seine Leiden.

V.1 »In Schnelligkeit«, das heißt nicht »bald«, sondern weist auf die rasche Folge der Ereignisse hin. Am Morgen der Auferstehung liefen Johannes und Petrus zusammen los, doch Johannes lief schneller als Petrus (Joh.20:4). Wenn die Erfüllung dieser Prophezeiung begonnen hätte, bald nachdem Johannes sie niedergeschrieben hatte, wäre sie wirklich nur sehr langsam vorangegangen. Wenn sie beginnt, wird sie in großer Schnelligkeit ablaufen. Gott lässt sich Zeit beim Austeilen der befreienden Gnade, doch das Gericht vollzieht Er schnell. Dies lässt auf eine Erfüllung ausschließlich in der Zukunft schließen.

V.1 »Ankündigen« – dies geschieht hier nicht unbedingt durch Zeichen, sondern im eigentlichen Sinn dieses Wortes, so wie der Herr seinen Tod ankündigte beziehungsweise andeutete (Joh.12:33; 18:32) und den des Petrus voraussagte (Joh.21:19) oder wie Festus die Beschuldigungen des Paulus beim Kaiser angab (Ap.25:27). In dieser Schriftrolle gibt es nur drei eindeutige Zeichen: die Frau, mit der Sonne umhüllt (Off.12:1), der Drache (Off.12:3) und die sieben Boten, die die sieben Plagen haben (Off.15:1). Darüber hinaus tun der falsche Prophet (Off.13:13,14; 19:20) und die Geister der Dämonen (Off.16:14) Zeichen. Nichts von allem anderen wird durch Zeichen mitgeteilt.

V.3 Das Wort »nahe« bezeichnet eine bedingte Nähe. Während des frühen Dienstabschnitts unseres Herrn war das Königreich der Himmel nahe. Aufgrund seiner Verwerfung wurde es zurückgestellt. Es war wieder nahe, als es von den Aposteln verkündigt wurde, doch wieder wurde es vom Volk Israel abgelehnt. Petrus schreibt: »Der Abschluss aller Dinge ist nahe gekommen« (1.Pet.4:7), doch fast 2000 Jahre sind vergangen, und die Vollendung oder das Ende ist immer noch zukünftig.

Der prophetische Abschnitt

V.4 Der göttliche Name »Jewe« vereinigt in sich die drei Zeitformen des Vollverbs »sein«: »Er wird sein«, »seiend« und »Er war«. Die umgekehrte Reihenfolge wird einmal verwendet (Off.4:8), und zwar für die vier Tiere. Hier (V.4) und in Kapitel 1:8 wird das Präsens zuerst genannt, um die Tatsache zu betonen, dass Er jetzt gegenwärtig ist: »Der da ist«, »der da war« und »der da kommt«.

In Kapitel 11:17 und 16:5 wird der Ausdruck »der da kommt« weggelassen, weil man zu dem Zeitpunkt davon ausging, dass Er schon gekommen war. Der Name ist anpassungsfähig und gleicht sich Zeiten und Situationen an.

V.10 Im Geist wurde Johannes in den zukünftigen Tag Jewes versetzt, von dem die Propheten oft gesprochen haben. Der hebräische Ausdruck »der Tag des Herrn« heißt nun »des Herrn Tag«, um die Betonung vom Charakter eines Tages weg auf die Zeit zu verlagern, welche der entscheidende Punkt in diesem Abschnitt ist. Dies wird auf dreierlei Weise getan: durch Veränderung der grammatischen Form, der Rangfolge und der Wortstellung. Der Gedanke wird in eine andere Bahn gelenkt, und zwar dadurch, dass im Griechischen das Wort für »Herr« im Dativ erscheint, sodass der Tag eher örtlich bestimmt als dass er beschrieben wird. Die Wucht des Wortes »Herr« wird erstens dadurch abgeschwächt, dass es hier nicht so sehr als Substantiv, sondern lediglich als Attribut gebraucht wird, und zweitens dadurch, dass es von seiner auffälligen Stelle am Ende des Teilsatzes verschoben wird und das Wort »Tag« dessen Platz einnimmt.

V.13 Sieben Leuchter stehen für Israel in der Zerstreuung, so wie der eine siebenarmige Leuchter im Zelt und im Tempel für eine vereinte Nation stand. Diese herausgerufenen Gemeinden befinden sich alle in der »Zerstreuung«.

V.13 Die Beschreibung Christi und die Handlungen, die Ihm hier zugeschrieben werden, betreffen nicht Sein Amt als Priester, sondern Sein Amt als Prophet. Die Aufgabe des Propheten war, Gottes Vorgehensweise aufzuzeigen. Zuerst wurde dies privat getan, von den Sehern, danach offiziell von den Propheten. Propheten werden hauptsächlich während der Zeit des Abfalls gesandt. Christus trägt nichts von der priesterlichen Kleidung außer dem Gürtel, und dieser ist aus Gold, nicht aus feinem, gewirnten Leinen (2.Mose 39:29; Dan.10:5). Bei der Szene geht es um das Urteil, von dem der Apostel uns sagt, dass es beim Haus Gottes anfangen muss (1.Pet.4:17); darauf weist das Schwert hin.

V.16 Sterne stehen für diejenigen, deren Geist in Verbindung mit Gott ist (Dan. 12:3). Abrahams Same sollte wie »die Sterne des Himmels« werden. Seine fleischliche Nachkommenschaft ist wie »der Sand an der Meeresküste«.

V.18 »Der Erste und der Letzte« (Jes.41:4; 44:6; 48:12; Off.2:8; 22:13) ist ein Titel Jewes, des Königs und Retters Israels.

V.19 Das Hilfsverb »sind« bedeutet hier das Gleiche wie in Vers 20: »... die sieben Sterne sind ... und die sieben Leuchter sind ...«. Es ist eine Metapher.

V.20 In dieser Schriftrolle gibt es drei »Geheimnisse«. Die sieben Sterne und Leuchter hält Christus als Prophet in den Händen. Das Geheimnis Gottes (Off.10:7) ist vollendet, wenn Christus als König die Herrschaft über die Welt erhält. Das Geheimnis Babylons finden wir im Abschnitt über den Tempel (Off.17:5,7).

V.20 Diese Vision ist bildlich, die Erklärung buchstäblich zu verstehen. Hier darf nicht weiter »erklärt« werden. Die sieben Sterne sind *sieben Boten*; die sieben Leuchter sind *sieben herausgerufene Gemeinden*. Diese wird man an den Orten finden, auf die zu Beginn des Herrn-Tags hingewiesen wird. Sie sind Gottes Leuchten in der tiefen Finsternis jener Gerichtsepoche.

Offenbarung Kapitel 2

Die sieben Briefe

Diese Briefe kann man in zwei Gruppen unterteilen. In den ersten dreien geht der Befehl zu hören der Verheißung voraus. In den letzten vier Briefen finden wir die umgekehrte Reihenfolge.

In der ersten Briefgruppe werden die Erfahrungen Israels in der Wildnis ins Gedächtnis zurückgerufen: ihre erste Liebe in Ephesus, ihre Erprobungen in Smyrna, Bileam in Pergamus. Die zweite Briefgruppe ruft ihre Geschichte im verheißenen Land in Erinnerung – wobei zwei Briefe an das Volk Israel gerichtet sind und zwei an den Stamm Juda; Isabel in Thyatira, Israels Befleckung in Sardes, der Tempel unter Hiskias Herrschaft in Philadelphia und die letzten Tage der »kleinen« Propheten in Laodicea.

Ephesus

V.4 Der Ausdruck »erste Liebe« ist eine Anspielung auf Israels »Verlobungen« oder »Vermählungen« in der Wildnis (Hos.11:1; Jer.2:2; Hes.16:8,10; 2.Mose 19:4,6).

V.6 Die Nikolaiten (Siegervolk) sind wahrscheinlich israelitische Anhänger des wilden Tieres. Ihr Name weist auf ihre Ergebenheit gegenüber dem großen Weltensieger hin. Zuerst werden ihre Taten verurteilt und dann wird ihre Lehre verworfen (Off.2:15). Die Lehre war dieselbe wie die Bileams (4.Mose 25:2).

V.7 Der »Baum des Lebens« ist wörtlich das »Holz des Lebens«, denn das Holz an sich ist tot und steht in dieser Redewendung immer für das Leben aus dem Tod oder für die Auferstehung.

V.7 Die Verheißung erinnert uns an den Baum des Lebens in Eden und findet ihre Erfüllung im neuen Jerusalem (Off.22:2). Unser Losteil ist inmitten der Überhimmlichen (Eph.1:3).

Smyrna

V.8 In jeder Botschaft spielt der Herr auf die Besonderheiten der vorausgehenden Vision an, welche die Situation der herausgerufenen Gemeinde betreffen. Sein Auferstehungsleben ist ein Unterpand für den Kranz des Lebens, den Er denen verheißt, die treu sind bis zum Tod.

V.9 Welch anderes Motiv hätte es dafür gegeben, dass Menschen vorgaben, Juden zu sein, außer dem, dass die herausgerufene Gemeinde in Smyrna aus Juden bestand? Ihre Ergebenheit gegenüber Satans (oder des Widerwirkers) Synagoge zu erwähnen, wäre sinnlos, wenn die Gläubigen in Smyrna nicht zu Gottes Synagoge gehört hätten.

V.10 Die zehn Tage andauernde Drangsal ist eine Anspielung auf Israels Versuchung in der Wildnis. Diese währte vierzig Jahre. Dies hier wird nur von kurzer Dauer sein. Juden leiden oft aufgrund antisemitischen Aufruhrs.

V.10 Mit einem Kranz oder einer Girlande, oft aus Lorbeer, wurde in alten Zeiten der erfolgreiche Wettkämpfer belohnt. Dies war die Siegestrophäe. Es ist kein Symbol für Herrschaft, sondern der Lohn für treuen Einsatz. Den Kranz des Lebens werden alle tragen, die Leben als Lohn für ihre Taten erhalten. Es wird demjenigen verliehen, der in Prüfungen ausharrt (Jak.1:12). Das Leben, das wir in Christus haben, ist ein unverdientes Geschenk, keinesfalls der Lohn für unser Mühen; somit kann es nicht durch einen Kranz dargestellt werden.

V.11 In dieser Verheißung wird auf den Eintritt des Todes Bezug genommen, als Adam sündigte. Die Verheißung wird sich erst während des Gerichts vor dem großen, weißen Thron erfüllen (Off.20:11). Diese Verheißung kann nicht auf die Gegenwart angewandt werden, denn alle in Christus stehen nicht unter Gericht.

Pergamus

V.14 Zu Bileam siehe 4.Mose 22-24. Die traurige Szene zu Schittim wird sich am Tag Jewes wiederholen. In alten Zeiten wurden die Götzenopfer von zeremonieller Prostitution begleitet, welche wieder ein Zeichen der Anbetung des wilden Tieres sein wird. Vergleiche Kap.2:20; 9:20,21; 14:4; 21:8; 22:15 und Judas 15,16,23. Bileam wurde mit dem Schwert getötet (4.Mose 31:8; Jos. 13:22). Den Nikolaiten droht ein ähnliches Schicksal. Dies wird sich ereignen, wenn die Anhänger des wilden Tieres »durch die Klinge getötet werden, die aus dem Mund dessen hervorgeht, der auf dem Pferd sitzt« (Off.19:21).

V.17 Wenn sie das Bild des wilden Tieres nicht anbeten, wird es ihnen nicht möglich sein, Nahrung zu erhalten, außer Gott gibt sie, wie Er das Manna gab. So wird die Frau mit dem Sternenkranz in der Wildnis ernährt werden (Off.12:14). Dann werden sie beten, wie Er sie gelehrt hatte: »Unser auskömmliches Brot gib uns heute!« (Mat. 6:11), denn jede andere Quelle ist abgeschnitten.

Der weiße Kiesel wurde beim Auslosen des Landes benutzt. Der Name eines jeden Mannes wurde auf je einen Kiesel geschrieben, und alle Kiesel wurden in einen Beutel gelegt. Jedes Mal, wenn ein Loseil genannt wird, wird ein Kiesel herausgenommen. Das Loseil wird dem Mann gegeben, dessen Name draufsteht. So wird der weiße Kiesel eine Anzahlung für ihr Loseil im Königreich sein. Dies gilt für Israel, nicht für die Körperschaft Christi.

Thyatira

V.18 Laut Tertullian und Epiphanius gab es keine Gemeinde in Thyatira, als Johannes dieses Schreiben verfasste. Aus diesem Grund lehnten viele in früheren Zeiten diese Prophezeiung ab. Dabei ist das gar kein Problem, wenn wir nur bedenken, dass Johannes im Geist in den Tag Jewes versetzt wurde. Dann wird es nämlich eine Gemeinde in Thyatira geben, die genau zu dem Brief passen wird, der an sie gerichtet ist.

V.20 Hier erkennen wir eine Anspielung auf die Zeit der Könige (1.Kön.16:31). Der Irrtum Bileams (2.Pet.2:15; Judas 10-13) wird Staatsreligion (Off.9:20,21; 17:2,4; 18:3). Die Tatsache, dass Ephesus (Off.2:6), Pergamus (Off.2:14) und Thyatira alle vor

diesem Übel gewarnt werden, zeigt, dass die Anbetung des wilden Tieres die Verlockung zur Götzenanbetung wieder aufleben lässt.

V.23 Der Tod bedeutet hier eine Seuche (»Plage«, »schwarzer Tod«, vgl. Kap.6:8). »Nieren und Herzen« ist im Hebräischen ein Ausdruck, der die Reinheit des Beweggrundes bezeichnet.

V.24 Die »Tiefen Satans« stehen in Kontrast zu den Tiefen Gottes (1.Kor.2:10). Die Letzteren werden durch den Geist erforscht und sind dem seelischen Menschen unbekannt. Satans Tiefen bestehen darin, die verderbtesten Leidenschaften der Religion zu weihen. Jede Anziehungskraft für die Sinne, sei es für das Auge – in großartigen Gebäuden und Ritualen – oder für das Ohr – durch die faszinierende Wirkung der Musik – oder für den Geschmackssinn – bei Mahlzeiten und Festessen – oder für die niedrigeren sinnlichen Gelüste, bedeutet einen Abstieg in die Tiefen Satans. Am Anfang wandte er sich an die Frau mittels ihrer Sinne (1.Mose 3:1,6). Sein Verlangen nach Anbetung bringt ihn dazu, den Menschen die stärksten sinnlichen Anreize zu bieten – unter Vortäuschung heiliger, göttlicher Anbetung.

V.27 Der Knüppel des Hirten war eine schwere Keule – mit einem Riemen, durch den sie sicher an seinem Handgelenk angebracht war, und einem großen Endstück, das mit Eisenspitzen besetzt war. Der Hirte hatte einen Stab für die Schafe dabei und eine Keule für deren Feinde (Off.12:5; 19:15). Er wird mit Strenge herrschen. Israel, nicht die Körperschaft Christi, wird während des Tausendjahrreichs über die Erde regieren. In östlichen Ländern wurden Tongefäße zertrümmert, um eine Art Zement herzustellen.

V.28 Der Ausdruck »Morgenstern« wird vor allem für den Sohn Davids verwendet (Off.22:16). Er ist der Bote des nahenden Tages. Ein Platz im frühesten Stadium des Königreichs wird dem Überwinder zuerkannt.

Offenbarung Kapitel 3

Sardes

V.1 Die »sieben Geister Gottes« gibt es buchstäblich. Sie sind in verschiedenen Bildern erkennbar, je nach Zusammenhang. Vor dem Thron erscheinen sie als Feuerfackeln (Off.4:5). Beim Lämmlein sind sie als sieben Hörner und sieben Augen zu sehen (Off.5:6). Sie haben für die gesamte Erde einen Auftrag. Die Sterne sind auf die Gemeinden begrenzt.

V.3 Das Kommen Christi wird in verschiedenen Bildern dargestellt. Er kommt wie ein Dieb am Tag des Herrn (1.Thess.5:2; 2.Pet.3:10; Off.16:15). Der Herr warnte Seine Jünger davor (Mat.24:42,44; Luk.12:39). Wenn sie sagen werden: »Friede und Sicherheit!«, dann wird plötzliche Zerstörung über die kommen, die nicht wachen (1.Thess.5:3). Doch wir sind nicht mehr in der Finsternis, dass der Tag uns wie ein Dieb ergreifen könnte (1.Thess.5:4,11).

V.5 Jeder Mann, jede Frau, jede Familie und jeder Stamm, alle, die sich von Jewe abgewandt haben, um die Götter der Nationen anzubeten, sollten ausgelöscht werden (5.Mose 29:18,20). David löscht die Namen einiger seiner mächtigen Männer aus, weil sie ihm nicht treu geblieben sind (2.Sam.23:8,39). Joab, einst über das ganze Heer eingesetzt (2.Sam.20:23), sowie Ahitofel wurden ebenfalls ausgelöscht. Auch hier hängen

Leben und Stellung vom Verhalten ab. *Unser* Leben ist mit Christus in Gott verborgen (Kol.3:3).

V.5 In diesem Buch wird sechsmal auf die Rolle des Lebens Bezug genommen. Sie enthält die Namen derer, die das wilde Tier nicht anbeten (Off.13:8; 17:8). Vor dem großen, weißen Thron wird sie geöffnet (Off.20:12), und alle, deren Namen nicht darin gefunden werden, werden in den Feuersee geworfen (Off.20:15). Diejenigen, die darin eingetragen sind, können in das neue Jerusalem kommen (Off.21:27). Denen, die etwas von den Aussagen dieser Prophezeiung wegnehmen, wird auch ihr Anteil am Holz des Lebens weggenommen werden (Off.22:19).

Philadelphia

V.7 Der Ausdruck »Davids Schlüssel« bezieht sich auf das Absetzen Schebnas als Schatzmeister des Tempels und Verwalter des Hofes und das Einsetzen Eliakims (Jes.22:15-25; 36:22). Dieser Brief versetzt den Leser in den Tempel, wo die Schätze sind, wo man Sicherheit findet und wo Anbetung stattfindet.

V.9 Man kann sich kaum der Schlussfolgerung entziehen, dass die Gemeinde in Philadelphia nur aus Juden besteht, die Mitglieder der Synagoge Gottes sind. Nach sorgfältiger Erwägung in jede Richtung kommen wir zu dem Schluss, dass all diese Gemeinden jüdische Gemeinden sind. Jede Einzelne wird in einer Synagoge anbeten, die einen »Boten« hat, der ihr den Brief vorlesen wird.

V.10 »Erdulden« wird an jenem Tag der Drangsal eine äußerst wichtige Tugend sein. Siebenmal werden wir daran erinnert (Off.1:9; 2:2,3,19; 3:10; 13:10; 14:12). Wer bis zum Ende ausharrt, wird gerettet werden (Mat.10:22; 24:13; Mark.13:13). In der gegenwärtigen Verwaltung hängt die Rettung völlig vom Glauben an Christus ab.

Der Ausdruck »aus etwas bewahren« wird von vielen falsch verstanden. Hier bedeutet er nicht: »vor etwas bewahren«, sondern er besagt, dass die, die sich in der Drangsal befinden, bewahrt werden, sodass sie siegreich *daraus* hervorgehen.

V.12 Der mit nur wenig Kraft ausgestattete Überwinder, der sich während der Stunde der Erprobung *im* Tempel verbirgt, wird im Königreich öffentliche Anerkennung finden, indem ihm ein besonderer Platz und besondere Stärke zugeteilt werden, wie sie die großen Säulen, Jachin und Boas, erhalten. Möglicherweise werden sie einen besonderen Ort haben, an dem sie über die riesige Menge herrschen, die Ihm Tag und Nacht in Seinem Tempel dienen wird (Off.7:15).

V.12 Die 144 000 sind an ihren Stirnen versiegelt (Off.7:3), was sie von der Strafe durch die Heuschrecken befreit (Off.9:4). Das Siegel ist wahrscheinlich der Name des Vaters. Auf der neuen Erde werden die Sklaven des Lämmleins so versiegelt (Off.22:4). Auf der anderen Seite lässt der falsche Prophet alle das Merkmal des wilden Tieres tragen (Off.13:16), wodurch sie für Gottes Zorn bestimmt sind (Off.14:9). Nur diejenigen, die dieses Symbol ablehnen, leben und regieren mit Christus während der tausend Jahre (Off.20:4).

Laodicea

V.14 Zu dem Ausdruck »Ursprung der Schöpfung Gottes«: siehe auch Kol.1:15. Er wird in dieser Schriftrolle dreimal als »Ursprung« oder »Anfang« bezeichnet, davon noch zweimal in der Wendung: »Ursprung und Vollendung« (Off.21:6; 22:13).

V.16 »Ausspeien« ist hier die Folge von Übelkeit.

V.17 »Nackt« bedeutet hier wohl »dürftig gekleidet«, nicht unbedingt »entblößt«.

V.21 Die Verheißungen für die Überwinder werden immer wertvoller, je nachdem, wie stark der Abfall ist, mit dem sie zu kämpfen haben. Den Überwindern in Ephesus wird ein Platz im Paradies auf der neuen Erde verheißt. Diesen teilen sie sich zweifellos mit all den anderen Überwindern. Den Überwindern in Laodicea, der übelkeit-erregenden Gemeinde, wird ein Platz bei Christus auf Seinem Thron während der tausend Jahre verheißt. Dies ist der höchste Platz, den ein Israelit je anstreben kann (vgl. Mat. 20:21). Dies wird in Erfüllung gehen, wenn der Lohn gezahlt wird (Off. 11:18) und die Heiligen mit Ihm zusammen während der tausend Jahre regieren (Off. 20:4).

V.22 Durch das »hörende Ohr« wird ein geringer Grad an Geistlichkeit angedeutet. Hiob sagte: »Vom Hörensagen hatte ich von Dir gehört, jetzt aber hat mein Auge Dich gesehen!« (Hiob 42:5).

Offenbarung Kapitel 4

Der Abschnitt über den Thron

Christus als König

Dieser Abschnitt handelt von der Aufrichtung des Königreichs Christi und Seiner Heiligen (Dan. 7:14,18) auf der ganzen Erde; im Abschnitt über den Tempel (Off. 11:19-20:15) wird jeglicher Widerstand gegen die Anbetung Jewes und gegen die Priesterschaft Israels überwunden. Dieser Abschnitt ist in drei Themen unterteilt: die Siegel, die Posaunen und die Donner. Jedem Thema geht jeweils eine Vision voran: den Siegeln die Vision vom Thron, von der Rolle und vom Lämmlein, den Posaunen die Vision von den 144000 und der zahlreichen Schar, und den Donnern die Vision vom Boten und der geöffneten Rolle.

V.1 Über die jeweiligen »Einleitungen« in dieser Prophezeiung sollte man gründlich nachdenken. Sie sind wie der Vorhang, der sich hebt und den nächsten Akt in dieser großen Tragödie erkennen lässt. Wir sehen vier »Einleitungspaare«, die jeweils miteinander betrachtet werden sollten. Es sind folgende:

- | | |
|------------|--|
| Himmel | Eine Tür (Off. 4:1); Gerichte der Vorsehung.
Himmel (Off. 19:11); öffentliche Gerichte. |
| Die Erde | Ein Brunnen (Off. 9:2); die furchtbaren Reitertruppen.
Ihr Mund (Off. 12:16) verschlingt den Strom. |
| Die Rollen | Sieben Siegel (Off. 5:2-5,9; 6:1,3,5,7,9,12; 8:1).
Die Rollen (Off. 20:12); persönliches Gericht. |
| Der Tempel | Der Tempel (Off. 11:19); Bundeslade, Bund.
Zelt des Zeugnisses (Off. 15:5); Gesetz liegt offen. |

V.3 Der Regenbogen, der vom Aussehen her einem Smaragd gleicht, versichert uns, dass Gott Seinen Bund mit jedem lebenden Geschöpf nicht vergessen wird (1. Mose 9:9,17). Es wird nicht noch einmal eine Sintflut geben. In manch anderer Hinsicht werden diese Tage wie die Tage Noahs sein (Mat. 24:37; Luk. 17:26).

V.4 Das Wort »Ältester«, »Älterer« oder »Presbyter« hat mehr mit Ehre und Respekt zu tun – einschließlich Autorität – als mit fortgeschrittenem Alter. Diese Ältesten fol-

gen den lebenden Geschöpfen und beten den Schöpfer an (Off.4:10). Ein Ältester versicherte Johannes, dass der Löwe die Siegel lösen wird (Off.5:5), und wenn Er die Rolle nimmt, feiern sie (Off.5:8,11). Sie fallen nieder und beten Ihn gemeinsam mit der ganzen Schöpfung an (Off.5:14). Ihre Anbetung ist wie ein Echo der zahlreichen Schar (Off.7:11), und einer von ihnen berichtet Johannes, wer sie sind (Off.7:14).

Beim Erklängen der siebten Posaune fallen sie nieder und beten an, wobei der Tenor ihrer Worte erkennen lässt, dass sie nicht zu Seinen Sklaven, den Propheten oder den Heiligen gehören (Off.11:16-18). Sie hören das Lied der 144000 (Off.14:3) und stimmen angesichts der Zerstörung Babylons in ein mehrfaches »Halleluja« ein (Off.19:4).

David teilte die 24 Gruppen der Priesterschaft nach ihnen ein (1.Chr.24:3,5; Heb. 8:5; 9:23). Sie sind zuständig für die himmlische Anbetung und vereinen auf sich die Ämter des Propheten, Priesters und Königs, denn sie sitzen auf Thronen, beten stellvertretend für andere an und reden im Auftrag Gottes. Ihre »Kronen« sind keine Königskronen, sondern Siegeskränze.

V.6 Die Gefolgschaft der göttlichen Majestät vor dem Thron variiert – je nach Charakter und Titel, die Er verkörpert. Jede wird von den Lebendigen – oder Cherubim – umgeben. Diese sind voller Leben und gehören direkt zum Thron. Die ganze Schöpfung wird in diesem würdevollen Gericht vertreten. Die Obersten der himmlischen Heere sitzen auf Thronen. Die Boten sind anwesend. All diese sind himmlische Geisteswesen.

Der Lebensbereich auf der Erde wird von den [vier] Häuptern der irdischen Schöpfung vertreten, der Mensch ist darin eingeschlossen. Diese sind die einzelnen Schöpfungsgruppen (1.Mose 1) – Fische und Kriechtiere ausgenommen. Nur mit diesen schloss Gott nach der Sintflut Seinen Bund (1.Mose 9:9,10). Sie sind lebende *Seelen*, keine Geisteswesen. Sie passen sich an den jeweiligen Schauplatz an. Bei der ersten Erwähnung der Cherubim, wie sie den Weg zum Baum des Lebens bewachen (denn dieser Baum war eine Quelle des Lebens, das sie repräsentierten), werden *keine* Flügel erwähnt (1.Mose 3:24). Als Bestandteil des Sühnedeckels scheinen sie *zwei* Flügel zu haben (2.Mose 25:20). Hesekiel sieht sie mit *vier* Flügeln (Hes.1:6). Hier haben sie *jeweils sechs* Flügel. Hesekiel sagt uns, dass sie wie lebendige Feuerkohlen aussehen. Hier sind sie voller Augen. Hesekiel nennt sie mit demselben Namen, der ihnen auch hier gegeben ist, wenn er sagt: »Es ist das lebende Wesen, das ich unter dem Gott Israels am Fluss Kebar gesehen hatte; und ich erkenne, dass es Cherubim sind« (Hes.10:20). Gemäß diesen Schriftaussagen sind sie anscheinend nicht auf ein bestimmtes äußerliches Erscheinungsbild festgelegt, sondern passen sich ihrer geistlichen Tätigkeit und Umgebung an. Jesaja nennt sie »Seraphim« oder »Brennende« in Zusammenhang mit dem Titel »Adonai«.

V.11 Die Ältesten beten eher den *Schöpfer* als einen Retter an.

Offenbarung Kapitel 5

Die Rolle

V.1 Die Rolle ist kein »Buch«. Der Ausdruck »Rolle« wurde auch für die gesetzliche Urkunde verwandt (Mat.19:7; Mark.10:4). Diese Bedeutung hat das Wort hier wohl, denn es ist auch auf der Rückseite beschrieben und »nach Sitte und Gesetz« wie ein

Pfandbrief versiegelt – so wie es in Israel in alten Zeiten üblich war (Jer.32:8-14). Was es mit dem Lösen der Siegel auf sich hat, wird aus dem neuen Lied der Tiere und Ältesten ersichtlich (Off.5:9), wenn das Lämmlein die Rolle erhält. Israel hat die Herrschaft über die Erde nicht mehr. Nun herrschen fremde Mächte, die enteignet werden müssen. Es ist Jewes Vorsatz, dass Israel über die ganze Erde regieren wird. Die Wiedererlangung des verlorenen Losteils ist das Thema in diesem Abschnitt. Nichts könnte den Vorgang dieser Wiedererlangung treffender darstellen als das allmähliche Brechen der Siegel. Wenn alle gebrochen sind, sind alle Hindernisse ausgeräumt – »die Königsherrschaft über die Welt ist unserem Herrn und Seinem Christus zuteilgeworden, und Er wird als König für die Äonen der Äonen herrschen!« (Off.11:15).

Das Lämmlein

V.6 *Lämmlein*, die Verkleinerungsform, wird zur Unterscheidung vom normalen Wort »Lamm« gebraucht (vgl. Joh.1:29,36; Ap.8:32; 1.Pet.1:19). Es wird nur noch einmal an anderer Stelle benutzt (Joh.21:15) und steht in Kontrast zum voll ausgewachsenen Schaf. Diese zärtliche Form trägt sehr zu dem liebevollen Ton bei, der in dieser Prophezeiung herrscht. Die vollkommene Schwachheit eines ganz jungen Lammes steht in auffallendem Gegensatz zu Seinem Wesen als Löwe und zu den gewaltigen Taten, die Er als Ergebnis Seines Leidens und Sterbens vollbringt. Dieses Wort steht in wunderbarem Einklang mit der neuen Bezeichnung Seiner Ehefrau, die nun »Braut« genannt wird. In der Auferstehung wird die Jugend wiederhergestellt.

V.8 In alter Zeit hatte die »Harfe« die Form einer Leier und wurde bei Prophezeiungen (1.Sam.10:5; 1.Chr.25:1) eingesetzt sowie bei Dank und Lobpreis (1.Chr.25:3; Ps.92:1-3; 149:3), welcher ja in dem neuen Lied, das hier gesungen wird, dargebracht wird. Die Gebete der Heiligen kann man in der einen Bitte zusammenfassen: »Dein Königreich komme!« (Mat.6:10). Wie passend, dass diese Bitten in Erinnerung gerufen werden, wenn Er im Begriff ist, sie zu erfüllen!

V.9 Die Ältesten und die Tiere sind erkaufte, nicht erlöste. Sie feiern Israels Befreiung. Dass dieser Unterschied nicht beachtet wurde und man infolgedessen versucht hat, die beiden Teile dieses Liedes in Übereinstimmung zu bringen, hat bei der Erstellung der Manuskripte zu viel Verwirrung geführt.

V.13 Man nimmt an, dass in der syrischen Bibelübersetzung die beste Lesart beibehalten wurde. Dort geht es nach dem Wort »Segnung« in Vers 12 gleich weiter, was den Sinn ergibt, dass das Lämmlein jedes Geschöpf erhält – und nicht nur Lobpreis von allen Geschöpfen. Dort (unter Berücksichtigung des Vaticanus »b«) heißt es also:

»Würdig ist das Lämmlein, ... Ehre, Verherrlichung, die Segnung und jedes Geschöpf zu erhalten, das im Himmel, auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer ist!« Und ich hörte alle [Boten] sagen: »Dem auf dem Thron Sitzenden, dem Lämmlein, sei die Segnung, Ehre, Verherrlichung und Gewalt für die Äonen der Äonen!«

Offenbarung Kapitel 6

Die sieben Siegel

V.1 Man kann die Siegel in zwei Gruppen aufteilen. Die erste Gruppe betrifft den »Anfang der Wehen« (Mat.24:8). Dann folgt »die Zeit der Bedrängnis Jakobs«, wie es

sie seit Schöpfungsbeginn noch nie gegeben hat und nie mehr geben wird (Mat.24:21; Mark.13:19).

V.1 Die ersten vier Siegel entsprechen den einleitenden Worten in der Rede unseres Herrn auf dem Ölberg (Mat.24,25; Mark.13; Luk.21:5-36).

V.2 Vergleiche Matthäus 24:5! Der falsche Messias kommt auf einem weißen Pferd – so wie der wahre Messias.

V.2 Das Pferd wird gerüstet für den »Tag der Schlacht« (Spr.21:31; Hiob 39:19-25). Seine Abwesenheit bedeutet Frieden (Sach.9:10; 10:3). Im Land Israel war der Einsatz von Pferden allgemein nicht üblich. Dem König war das Züchten von Pferden verboten (5.Mose 17:16). Sie wurden hauptsächlich für die Kavallerie und zum Ziehen von Streitwagen benutzt.

V.2 Der Bogen ist ein Symbol für einen auf Distanz geführten Kampf. Wahrscheinlich beschreiben diese vier Siegel die Zeit, wenn das große, schreckliche Ungeheuer aus dem Westen umhertrampelt und die drei Tiere aus dem Osten verschlingt (vgl. 13:1). Dies wird Krieg überall auf der Erde zur Folge haben.

V.3 Vergleiche Matthäus 24:7! Ganze Völker werden sich gegen andere Völker erheben. Der universale Einsatz von Industrie und menschlicher Arbeitskraft werden den Krieg zu einer weitaus schrecklicheren Erfahrung machen, als es je zuvor der Fall war.

V.5 Vergleiche Matthäus 24:7! »Es werden Hungersnöte sein.«

Das griechische Wort »zygos« wurde für zwei verschiedene hebräische Wörter gebraucht: »ol«, ein Joch, und »maznim«, eine Waage (3.Mose 19:36; Hiob 31:6; Dan.5:27). Je nach Zusammenhang kann es »Joch« oder »Waage« bedeuten. Hier scheint es das Abwiegen von Nahrung in einer Zeit der Hungersnot zu bedeuten. So bekam Hesekeel jeden Tag 20 Schekel [ca. 240g] Nahrung und ein Sechstel Hin [ca. 0,5l] Wasser (Hes. 4:10,11).

V.6 Ein Denar war der Tageslohn eines Arbeiters (Mat.20:2-13). Folglich wird die Arbeit eines Tages gerade dazu ausreichen, um genügend Nahrung zum Überleben zu kaufen.

V.8 Das vierte Pferd hat den fahlen, grünlichen Farbton junger oder kränklich wirkender Vegetation.

V.8 Das Wort »Ungewahrtes« (oder »nicht Wahrnehmbares«) entspricht dem hebräischen »Scheol« (von shal – fragen). Die ungewahrten Mächte des Bösen, die uns in dieser Schriftrolle begegnen, der Drache und seine Boten (Off.12:3,4), werden in Matthäus 16:18 die »Pforten des Ungewahrten« genannt, weil die Herrscher einer orientalischen Stadt im Tor saßen.

V.8 »Töten ... durch Todespest« – dem griechischen Wort entsprechen zwei hebräische Wörter; eines davon heißt auf Deutsch »Pest«. Im Alten Testament kommen Hungersnot und Pest neunmal zusammen vor (1.Kön.8:37; 2.Chr.20:9; Jer.21:7;9; 24:10; 44:13; Hes.6:11; 7:15), und oft wird das Wort »Pest« durch das Wort »Tod« ersetzt. Wir sprechen ja auch vom »schwarzen Tod«.

V.9 Die Seele ist der Sitz der Empfindungen. Wie der Geist mit dem Atem und der Körper mit der Erde in Zusammenhang gebracht wird, so ist die Seele (nicht das Leben) im Blut (1.Mose 9:4,5; 3.Mose 17:11,14). Christus *goss* Seine Seele im Tod *aus*. Sie steht für das Leiden und den Schmerz, welche Er erduldet. Das Blut des Sündenopfers wurde am Fuß des Altars ausgegossen (3.Mose 4:7). In Salomos Tempel gab es unter

dem Altar eine große Grube, die das Opferblut aufnahm. Abels Blut schrie vom Boden her, wo es vergossen worden war. So werden diese Märtyrer von Gott wie Opfer auf dem Altar angesehen. Ihre Leiden schrien nach Rache an denen, die sie aufgrund ihres Zeugnisses geopfert hatten. Dieses Ereignis kennzeichnet die Mitte der von Daniel beschriebenen 70. Jahrwoche.

Man lese dazu Matthäus 24:9! Diese Märtyrer werden in der Offenbarung oft erwähnt (Off. 2:10; 12:10,11; 20:4).

V.10 Wir *segnen* die, die uns verfolgen (Röm. 12:14). In den Tagen, wenn die Siegel geöffnet werden, wird das »wohlannehmbare Jahr« dem »Tag der Rache« weichen (Jes. 61:2; Luk. 4:18,19). Das Gleichnis von der hartnäckigen Witwe (Luk. 18:1-8) passt zu dieser Zeit. »Denn Er wird das Blut Seiner Knechte rächen, und Rache wird Er auf Seine Gegner zurückwenden« (5. Mose 32:43).

V.12 Vergleiche Matthäus 24:29!

V.12 Dieses Beben betrifft den Himmel wie auch die Erde. In der Endzeit wird es viele Erdbeben geben (Off. 8:5; 11:13,19; 16:18). Vergleiche Hag. 2:6,7 und Heb. 12:26; s. a. Hag. 2:21; Sach. 14:4,5.

V.12 Bevor der große und schreckliche Tag Jewes kommt, wird offenbar »die Sonne in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut« (Joel 3:3,4; Ap. 2:19). Vergleiche Jes. 2:10,11; 13:6-13; 24:20-23; 34:4!

V.13 Feigen, die im Winter entstehen, bekommen ja nicht viel Licht, sodass sie nicht reifen und im Frühling leicht abgeschüttelt werden können. Dies gilt auch für Feigen, die nicht genügend bewässert oder nicht befruchtet werden. Sie verdorren und fallen bei der geringsten Erschütterung ab. Der Feigenbaum ist ein Bild für die Regierung.

V.16 Unser Herr zitierte in Bezug auf diese Zeit Hosea 10:8 (Luk. 23:30). Vergleiche Joel 2:10,11; 3:3,4; 4:15!

V.17 Siehe Matthäus 24:30! Der Sohn des Menschen erscheint direkt nach der großen Umwälzung. Dies Siegel versetzt uns in den Augenblick Seiner Ankunft, denselben Zeitpunkt, um den es bei der siebten Posaune geht (Off. 11:15). Die folgenden Visionen sind ein Rückblick auf die Zeit, die wir bereits beleuchtet haben, wobei Details hinzugefügt und verschiedene Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

V.17 Zwei Gruppen werden bestehen können: Die 144000 und die »zahlreiche Schar«.

Offenbarung Kapitel 7

V.1 *Die vier Winde*. Vergleiche dazu Mat. 24:31; Dan. 7:2; 8:8; 11:4; Jer. 49:36!

V.3 Die Anhänger des wilden Tieres tragen das Symbol seines Namens an ihren Stirnen (Off. 13:16); diese [Sklaven Gottes] tragen den Namen Seines Vaters an ihren Stirnen (Off. 14:1).

Die 144000

V.4 Zwölf ist die Zahl, die für Regierung und Königreich steht. Es gab 12 Patriarchen, 12 Stämme und so weiter. Der Herr wählte 12 Bevollmächtigte, die die 12 Stämme regieren werden. Die 12 mal 12000 Versiegelten werden das Königreich verwalten.

Hier sehen wir sie als Sklaven, später als Anbetende. So wie Jewe zur Zeit Ahabs für Sich Selbst 7000 übrig gelassen hat, so bewahrt Er Sich diese während dieser Gerichtszeit auf. Genauso, wie 1000 von jedem Stamm genommen wurden, um gegen die Midianiter vorzudringen, und am Ende keiner fehlte (4.Mose 31:49), so geht es dieser auserwählten Schar. Alle 144000 werden unversehrt in das Königreich eingehen.

V.7,8 Levi und Josef erscheinen hier als Stämme anstelle von Dan und Ephraim, welche »ausgelöscht« sind, da sie in Israel die Götzenanbetung eingeführt hatten. Jewe hatte gedroht, den Namen jedes Stammes auszulöschen, der anderen Göttern diente und sie anbetete (5.Mose 29:18-26). Die Gründe für ihre Abtrünnigkeit finden wir in Richter 18 und 1.Könige 12:28-30. Ephraim war später mit seinen Götzen verbündet (Hos.4:17). Bei Anbruch des Königreichs wird ihnen ihr Losteil jedoch zurückerstattet (Hes.48). Während dieser Zeit der Drangsal jedoch ist keiner von ihnen durch Gottes Siegel geschützt.

Die zahlreiche Schar

V.9 Palmzweige wurden benutzt, wenn das Laubhüttenfest gefeiert wurde (3.Mose 23:40). Dieses erinnerte an ihren Einzug ins Land. Hier ist es eine Zusicherung für den Eintritt ins Königreich. Die 144000 sind die Erstlingsfrucht (Off.14:4). Dies entspricht dem Fest der Einsammlung nach der vollen Ernte (3.Mose 23:39). Die Tatsache, dass sie aus »jeder Nation und allen Völkern, Stämmen und Zungen« kommen, muss nicht heißen, dass sie keine Israeliten sind, denn Juden sind unter allen Völkern der Erde zerstreut. Die Tatsache, dass sie dieses Fest feiern, beweist zur Genüge, dass sie – wie die 144000 – mitten aus den Söhnen Israels kommen. Es sind die aus der Zerstreung, die durch das Blut des Lämmleins überwinden (Off.7:14; 12:11) und ihre Seele nicht lieben – bis zum Tod. Sie sind die Märtyrer, die noch nötig sind, um die Schar derer vollzählig zu machen, die vor der großen Drangsal (Off.6:11) getötet werden und die man beim Öffnen des fünften Siegels unter dem Altar sieht.

V.14 Buchstäbliches Waschen geschah unter dem Gesetz immer in Wasser, nicht in Blut (3.Mose 11:25; 4.Mose 8:21). Wörtlich bedeutet dieser Abschnitt, dass sie sich selbst durch ihr Verhalten reinigten, und der Glaube an die Leiden des einen Opfers befähigte sie, in Gottes Gegenwart zu treten. Solch ein Vermischen von Taten und Glauben kann in dieser Gnadenzeit keinen Platz haben. Gnade kann nicht mit Taten vermischt werden, ohne ihr eigentliches Wesen zu verlieren (Röm.4:4; 11:6). Gott wird in der kommenden Zeit der Rache anders handeln.

V.14 Diese große Drangsal wurde von unserem Herrn vorhergesagt (Mat.24:21). Sie wird in der ganzen Menschheitsgeschichte beispiellos sein. Sie wird abgekürzt werden, sonst würden nicht einmal die Auserwählten gerettet. Im Grunde genommen ist es ein antisemitischer Ausbruch vonseiten der Völker auf der Erde – ein letzter Versuch, den Namen »Jewe« von der Erde zu verbannen.

V.15 Die Tatsache, dass sie priesterliche Tätigkeiten ausführen, zeigt, dass sie zur priesterlichen Nation gehören. Kein anderes Volk wird Zugang zum Tempel haben (2.Mose 19:6; 1.Pet.2:9; Off.1:6).

V.16 Diese Beschreibung der Segnungen im Tausendjahrreich stimmt mit vielen Abschnitten in den Propheten überein, besonders bei der Beschreibung Jerusalems durch Jesaja (Off.4:5,6).

Offenbarung Kapitel 8

V.1 Das Schweigen wird durch die gewaltige Erwartung verursacht, die mit diesem letzten Siegel verbunden ist – so wie die Menge, die lautstark den Tod des Paulus verlangte, schwieg, als er zu sprechen anhub (Ap.21:40). Bisher hatten die Menschen nach Rache geschrien und waren in Lobpreis ausgebrochen, doch nun war ein entscheidender Punkt erreicht, und alle hielten den Atem an – wie damals –, um das Ergebnis zu erfahren. Die Verzögerung zeigt an, dass die Strafen wohlüberlegt sind und nicht aus Rachsucht verhängt werden.

Die sieben Posaunen

V.2 In Israel wurde mit der Trompete zum Krieg geblasen (4.Mose 10:9). [Eine Posaune in der Offenbarung entspricht einer Trompete im Alten Testament, wie die Septuaginta nahelegt.] Dies haben Ehud (Richt.3:27), Gideon (Richt.6:34; 7:8,18) und Saul (1.Sam.13:3) getan. Zephania nennt den Tag Jewes einen »Tag der Trompete und des Kampfgeschreis« (Zeph.1:14-16). Joel sagt: »Blast eine Trompete ... Denn es kommt der Tag Jewes« (Joel 2:1). Die Posaunen-Gerichte sind die göttliche Antwort auf die Gebete der Seelen unter dem Altar (Off.6:9).

V.2 Die sieben Boten sind wohl identisch mit denen, welche die sieben Schalen ausgießen (Off.15:1), und mit den sieben Geistern vor dem Thron, von denen einer Gabriel ist (Luk.1:19).

V.3 Der goldene Altar ist nicht identisch mit dem Messingaltar des fünften Siegels, der vor dem Tempel und dem Zelt stand. Dieser Altar stand an dem heiligen Ort – vor dem Vorhang, hinter dem sich die Bundeslade mit dem Sühnedeckel befand (2.Mose 30:6; 40:5,26).

V.5 Man vergleiche die Handlung des Boten mit dem zehnten Kapitel in Hesekiel (Off.10:5,8), wo Feuer von der Stelle zwischen den Cherubim weggenommen und über Jerusalem verbreitet wird – als Zeichen des Gerichts über die Stadt!

V.7 Blut und Feuer sind Zeichen für den Tag des Herrn (Joel 3.3). Eine der Plagen in Ägypten bestand aus Donnerschall, Hagel und Feuer (2.Mose 9:23-25). Dies wird in größerem Maßstab wiederholt werden (vgl. Joel 1:19). Warum sollten wir meinen, dass die Auswirkungen der Posaunen bildlich zu verstehen sind, wenn wir die Auswirkung des Mose-Stabs in Ägypten wörtlich nehmen? Hier ist ein Größerer als Mose am Werk.

V.8 Dieser brennende Berg ist möglicherweise ein Vulkan, denn diese Zeit ist von Erdbeben gekennzeichnet, deren Heftigkeit ohnegleichen ist (2.Mose 7:20,21; Ps.78:44; 105:29; Hos.4:3; Jes.2:16).

V.9 Wenn wir glauben, dass sich der Fluss in Ägypten in Blut verwandelte und die Fische im Fluss starben (2.Mose 7:20,21), als Mose die Wasser schlug, welchen Grund sollte es geben, dass wir nicht ein ähnliches Gericht an Jewes Tag erwarten sollten (Ps.78:44; 105:29)? Doch auf keinen Fall sind diese Gerichte am gegenwärtigen Tag der Gnade zu finden.

V.10 Der »Stern« scheint ein gasartiger Komet zu sein, der sich schnell in Wasser auflöst. Absinthin, einer der Bitterstoffe des Wermut, ist eine gelbliche, kristalline Verbindung und – in großen Mengen genommen – hochgiftig.

V.12 Dem Erscheinen des Sohnes des Menschen gehen Zeichen in Sonne, Mond und Gestirnen voraus (Luk.21:25), auch wenn sie normalerweise auf das Beben am Ende (Off.6:12) bezogen werden; vergleiche Amos 8:9; Jer.4:23.

V.13 Der Geier ist für seine Geschwindigkeit bekannt (5.Mose 28:49; Jer.4:13; Hab. 1:8). Im Gegensatz zum Adler fliegt er in Gesellschaft, selten allein. So ist die Erwähnung *eines* Geiers bedeutsam. Er ernährt sich von Kadavern und ist stets auf der Suche nach einer Beute.

Offenbarung Kapitel 9

Die »Wehe«-Posaunen

Die letzten drei Posaunen werden aufgrund der beispiellosen und schrecklichen Gerichte, die sie ankündigen, die drei »Wehe« genannt.

V.1 Der Abgrund ist eine riesige »Wasserwüste«, die es nach der Katastrophe in 1.Mose 1:2 auf der Erdoberfläche gab, die jedoch später im Erdinneren versank, um dann noch einmal bei der Sintflut hervorzubrechen (1.Mose 7:11; 8:2) und danach wieder zurückzugehen. Dieser Abgrund wird in 1.Mose 1:2 »das überflutete Chaos« (oder auch »die Tiefe«) genannt (1.Mose 49:25; 5.Mose 33:13). Er ist der unterirdische Ursprung der Quellen (5.Mose 8:7; Spr.8:28). Am Anfang gab es keinen Abgrund, keine Tiefe (Spr.8:24). An folgenden Stellen ist von ihm die Rede: Luk.8:31; Röm.10:7; Off.9:1,2,11; 11:7; 17:8; 20:1,3. Hier in der Offenbarung spielt er eine wichtige Rolle, denn das wilde Tier steigt aus dem Abgrund herauf (Off.11:7; 17:8) und Satan wird dort während der tausend Jahre gefangen gehalten.

V.1 Der »Brunnen« ist nicht einfach eine Erdvertiefung, sondern das Wort ist dasselbe, das auch für den Brunnen Jakobs benutzt wird, von welchem noch immer Wasser geholt wird. Dies passt zur Bedeutung des Wortes »Abgrund«.

Die Heuschrecken

V.3 Die detaillierte Schilderung dieser Heuschrecken lässt nicht zu, dass wir uns etwas anderes darunter vorstellen als die buchstäblichen Lebewesen, als die sie beschrieben werden. Ihre Lebenszeit ist dieselbe, wie sie normale Heuschrecken haben – fünf Monate – doch in vieler Hinsicht sind sie anders als diese. Normale Heuschrecken sind für den Menschen harmlos. Sie fressen lediglich Pflanzen (2.Mose 10:12). Diese Heuschrecken sollen die Menschheit quälen, ohne sie zu töten, richten jedoch keinen Schaden am Gras, an Kräutern oder Bäumen an.

Sie sind eine Kombination aus vier Lebewesen: Dem Pferd, dem Löwen, dem Skorpion und dem Menschen. Sie sind schnell wie Pferde, schrecklich wie Löwen, böse wie Skorpione und intelligent wie menschliche Wesen. Diese Plage wird um vieles furchtbarer sein als alles, was es vorher jemals an Plagen gab. Aus gutem Grund wird dies ein »Wehe« genannt!

Heuschrecken haben keinen König über sich (Spr.30:27), doch diese hier sind dem Boten des Abgrunds untertan. Seinen Namen gibt es sowohl in der griechischen als auch in der hebräischen Sprache. Die Namen »Apollyon« wie auch »Abaddon« bedeuten »Zerstörer«.

Zur Verteidigung besitzen sie eiserne Panzer, wobei diese Panzerung den ganzen Rumpf durch Platten an der Brust und am Rücken bedeckt. Ihre Stärke beim Angriff liegt in ihren Schwänzen, die Skorpionen gleichen. Der Stich des Skorpions ist sehr schmerzhaft, viel mehr als ein Hornissenstich; es sind schon Menschen daran gestorben.

Genauso wie Satan die Vollmacht erhalten hatte, Hiob zu peinigen, es ihm jedoch verboten war, sein Leben anzutasten, so sind diese Heuschrecken auf ihre Aufgabe des Quälens beschränkt und können nicht töten. Ihr Stich ist jedoch so schrecklich, dass die Anhänger des wilden Tieres glücklich wären, wenn sie sterben könnten, um dem zu entkommen.

All dies steht eindeutig in Kontrast zu Gottes Handlungsweise in der gegenwärtigen Verwaltung der Gnade. Somit ist es nicht nur nutzlos, sondern falsch, irgendeine Erfüllung in der Geschichte der Vergangenheit zu suchen. Solche Szenen kann es nur einmal in der Menschheitsgeschichte geben, und sie können nur von kurzer Dauer sein. Diejenigen, die Gottes Siegel haben, werden entkommen.

Die Heuschrecken, die in der Einleitung zu Joels Prophetie erwähnt werden, stellen die Assyrer dar, wie sie viermal ins Land eindringen und es in der Zeit von vier Generationen verwüsten. Um zwei dieser Invasionen, von denen Juda betroffen ist, geht es unmittelbar in Joels Prophezeiung.

Das zweite Wehe

Das zweite »Wehe« ist noch schrecklicher als das erste, und auch dieses muss man wörtlich verstehen.

V.14 Hier sind wahrscheinlich die Boten gemeint, die in die dunklen Verliese des Tartarus geworfen wurden, um dort »zum Gericht als zu Bestrafende verwahrt zu werden« (2.Pet.2:4) oder, wie Judas es ausdrückt, »zum Gericht des großen Tages in unwahrnehmbaren [nicht ewigen] Fesseln in Dunkelheit« (Jud.6). Nun, da die dazu bestimmte Stunde, der Tag, Monat und das Jahr gekommen ist, werden sie ausgesandt, um ihren Auftrag auszuführen, nämlich ein Drittel der Menschheit zu töten. Die detaillierte Beschreibung dieser Geschöpfe ist notwendig, weil niemand jemals zuvor solche Ungeheuer gesehen hat. Es ist schwierig, sich eine 200 Millionen starke berittene Truppe, bestehend aus solchen Ungeheuern, vorzustellen, wo die Pferde selbst schon mit todbringenden Mäulern und Schwänzen ausgestattet sind. Sicherlich ist dies eins der Wunder, »die auf der ganzen Erde und unter allen Nationen noch nie vollbracht worden sind« (2.Mose 34:10).

Kein Kriegsgerät der Menschen kann man wohl mit diesen Ungeheuern vergleichen. Sie setzen moderne Methoden der Kriegsführung wie Flammenwerfer und Giftgas ein.

Durch vorangehende Gerichte wird die Erdbevölkerung nun mehr als ein Viertel kleiner sein (Off.6:8; 8:11). Wir wissen nicht, wie viele noch zu dem Zeitpunkt leben, wenn der Tod vor der Menschheit flieht (Off.9:6). Ein Drittel der Menschen wird von den »berittenen Truppen« getötet werden.

V.17 Der amethystfarbene Stein, im Altertum »Hyazinth« genannt, entspricht entweder unserem Amethyst, einem durchsichtigen, violetten Edelstein, oder unserem Saphir, der einen purpurnen Ton hat. Der ganze Zusammenhang hier lässt eher den Amethyst vermuten.

V.17 Schwefel wurde in den religiösen Riten der Nationen oft als reinigendes Element benutzt, daher hat sein Name im Griechischen einen »göttlichen« Bezug. Feuer und Schwefel wurden als göttlich (feierliche kultische Reinigungen) oder als reinigende Elemente angesehen.

V.20 Es scheint unglaublich, dass sich durch solch ein Gericht die Gesinnung derer, die verschont bleiben, nicht ändert. Doch so ist der Mensch. Durch die schrecklichen Plagen wird sein Herz noch verhärtet, statt dass es Reue empfindet. Er bleibt bei seiner Götzenanbetung und Sünde. Wir können daran erkennen, dass der Mensch seine Gesinnung nicht gezwungenermaßen oder aus Angst ändert, auch nicht bei der Verkündigung des Königreichs. Dies wird durch sanftere Mittel geschehen.

Offenbarung Kapitel 10

Die sieben Donner

V.1 Das Symbol des Regenbogens erinnert an Gottes Bund mit der Schöpfung.

V.2 Dass der Bote seine Füße auf das Meer und auf das Land setzt, ist ein Zeichen für das Besitzrecht: »Jeder Ort, auf den eure Fußsohle treten wird, wird euch gehören« (5.Mose 11:24; Jos.1:3).

Die geöffnete Rolle zeigt, dass die Belastung aufgehoben ist, so wie die versiegelte Rolle ein Zeichen für den Schuldschein war, der sie belastete. Würde diese geöffnete Rolle nicht stets »Röllchen« (biblaridion) genannt (den besten Lesarten entsprechend), während für die geschlossene Rolle stets die übliche Verkleinerungsform gebraucht wird (biblion), wären wir versucht, diese beiden Rollen als ein und dieselbe Rolle anzusehen. Am besten stellen wir uns wohl vor, dass diejenige Rolle die kleinere ist, die von der Errettung Israels handelt, da es in der größeren Rolle um die ganze Erde geht. Aus den Taten wie aus den Worten des Boten wird ersichtlich, dass die Erde und das Meer nicht länger unter einer Schuldverschreibung stehen und dass es keinen weiteren Aufschub dabei gibt, unrechtmäßige Machthaber aus dem Herrschaftsbereich Christi hinauszuerwerfen.

V.3 Das Grundtextwort, das hier für »brüllen« benutzt wird, bedeutet nicht das »Brüllen nach Beute« (vgl. 1.Pet.5:8), sondern das Brüllen kräftiger Löwen, mit dem sie sich gegenseitig rufen. Für das Brüllen der Rinder wird dieses Wort ebenfalls benutzt.

Außer den sieben Donnern, um die es hier geht, wird Donner als solcher in der Offenbarung noch siebenmal erwähnt – dreimal vor und viermal nach diesen besonderen sieben Donnern. Dreimal beschreibt er die Stimme eines Sprechenden, einmal die eines der vier wilden Tiere, das sagt: »Komm!« (Off.6:1), einmal das Lied der 144 000 (Off.14:2) und einmal die Stimmen der Sklaven Gottes, die sagen: »Halleluja! Nun herrscht der Herr, unser Gott, der Allgewaltige!« Viermal steht er in Zusammenhang mit Stimmen und Blitzen. Donner gehen aus dem Thron hervor, folgen auf den Hinabwurf des Weihrauchfasses, gefüllt mit Feuer, auf die Erde (Off.8:5), auf das Öffnen des Tempels (Off.11:19) und das Ausgießen der siebten Schale in die Luft (Off.16:18). Da der Donner die hörbare Folge dessen ist, was wir als Blitz sehen, und auf diesen immer folgt, geben diese Donner wohl Kunde von den Auswirkungen der sieben letzten Blitzschläge oder Schalen. Damit kommen wir zum Anbruch des Königreichs. Die

nächste Vision ist rückblickender Art und geht mitten in Daniels siebzigsten Siebener zurück.

V.6 Der Zeitaufschub beginnt mit dem fünften Siegel (Off.6:11).

V.7 Gewiss »tut der Herr, Jewe, nichts, es sei denn, dass Er Sein Geheimnis Seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat« (Amos 3:7).

V.9 Vergleiche diese Handlung mit Hesekiel 2:9; 3:3-14.

V.9 Das Röllchen, dessen Aufessen für die Verdauung seines Inhalts steht, hatte für Johannes einen süßen Geschmack, enthielt es doch die Versicherung, dass der unrechtmäßige Machthaber vertrieben und das Königreich aufgerichtet würde. Allerdings beinhaltete es auch noch viel mehr bitteres Gericht, von dem er bis dahin noch nichts wusste.

V.11 Wörtlich heißt es: »Du musst nochmals prophetisch reden – auf Völker ...«

Offenbarung Kapitel 11

V.1 Den Stab setzt der Hirte zur Verteidigung gegen die Feinde der Schafe ein. Einen anderen Stab benutzt er zum Führen der Schafe; er symbolisiert Macht und kann somit als Zepter bezeichnet werden (Heb.1:8). Mit eiserner Keule zu hirtten wird der Lohn des Überwinders in Thyatira sein (Off.2:27), die Aufgabe des Sohnes (Off.12:5) und des Reiters auf dem weißen Pferd (Off.19:15). Dass mit einem Stab gemessen wird, weist darauf hin, dass Israels Hirte die entsprechenden Maße mit Gewalt aufrechterhalten wird. Die Schafe werden innerhalb dieser Grenzen sicher sein.

V.1 Der Tempel ist wohl eine Zufluchtsstätte für die Gläubigen. Die 42 Monate (gemessen am Mond, einem Symbol für die Mächte der Finsternis; 12:1) begrenzen die Dauer der Laufbahn des wilden Tieres (Off.13:5). Dieselbe Zeit, ausgedrückt in Tagen (gemessen an der Sonne, einem Symbol für Gottes Herrlichkeit, Off.12:1), dauert auch der Dienst der zwei Zeugen (Off.11:3) und genauso lange wird auch die Frau mit der Sternenkrone in der Wildnis ernährt (Off.12:6). Dieselbe Zeitdauer wird – wie in Daniel 12:7 – »eine Frist und Fristen und eine halbe Frist« genannt (Off.12:14). Dieser Zeitabschnitt entspricht wohl der zweiten Hälfte des »siebzigsten Siebeners« (Dan.9:27). Der Herrscher, der dann kommen wird, macht einen Vertrag mit der Mehrheit der Juden, bricht ihn jedoch nach dreieinhalb Jahren und veranlasst, dass keine Opfer und Nahegaben mehr dargebracht werden. Das ist dann die Zeit, von der hier gesprochen wird; dann wird er darauf bestehen, dass alle Anbetung ihm gilt.

Hieraus geht hervor, dass die Anbetung Jewes auf der Erde ausgelöscht werden wird – mit zwei Ausnahmen: Der Tempel in Jerusalem wird mit göttlicher Macht geschützt werden, und in der Wildnis wird die Frau (die symbolisch für die glaubens-treuen Einwohner von Jerusalem steht) auf wunderbare Weise versorgt.

Die zwei Zeugen

V.4 Die zwei Ölbäume erinnern uns an den Hohepriester Joschua und an Serubabel (Sach.3,4), die während eines früheren Abfalls Zeugen für Jewe waren.

Der Auftrag der beiden Zeugen hat vieles gemeinsam mit dem Dienst des Elia. Sowohl die Zeugen als auch Elia verursachen eine Dürreperiode von dreieinhalb Jahren

(1.Kön.17:1). Die Zeugen wie auch Elia töten ihre Feinde durch wundersames Feuer. Der Prophet Maleachi sagt diesen Dienst voraus (Off.3:23): »Siehe, Ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag Jewes kommt, der große und furchtbare.« Johannes der Täufer kam im Geist und in der Kraft des Elia (Mat.17:10-13; 11:14; Luk.1:17), doch die Menschen nahmen ihn nicht an. Folglich wird er [Elia] noch kommen, wie es vorhergesagt war. Da er nicht [wie andere] starb, sondern in einem Sturmwind gen Himmel hinaufgenommen wurde (2.Kön.2:11), und da er zusammen mit Mose auf dem Berg [in einer Vision] erschien und vom Auszug des Herrn sprach, den dieser in Jerusalem vollenden würde (Luk.9:30,31), ist es denkbar, dass er ein hervorragender Zeuge für das Leben und Sterben des Herrn ist. Manche meinen, dass Mose der andere Zeuge sei, da seine Grabstätte unbekannt ist (Jud.9) und da auch er [in einer Vision] auf dem Berg erschien. Andere tendieren hier zu Henoch (1.Mose 5:24).

V.6 Diese Gerichte sind gerecht und heilsam, denn die Menschen haben ja das Zeugnis des Blutes Christi und seine Segnungen zurückgewiesen. Nun werden sie gelehrt, dass sie abhängig sind von der bleibenden Wirksamkeit Seines Todes.

V.7 Genauso wie die zwei Zeugen unverwundbar sein werden, bis ihr Zeugnis vollständig ist, so ist dies bei jedem Sklaven der Fall, der Gottes Willen tut. Nichts im Himmel oder auf der Erde kann ein Zeugnis verhindern, hinter dem Gott steht. Und wenn es vollendet ist, wird man die Feinde Gottes selbst im Tod noch verfluchen.

V.11 Die kurze Zeitdauer – 3,5 Tage –, die ausreichen soll, dass sich die Nachricht vom Tod der zwei Zeugen über die Erde verbreitet und den Menschen außerdem noch Zeit bleibt zu feiern und sich gegenseitig Geschenke zu schicken, stellte für Menschen, die früher diese Prophezeiung zu verstehen versuchten, eine große Schwierigkeit dar. Vor hundert Jahren hätte dieses Unterfangen Monate oder Jahre gedauert. Inzwischen leben wir jedoch in einer Zeit, in der dies eine Selbstverständlichkeit ist. Wenn die Gerichte Gottes die Erde treffen, wird alles mit unglaublicher Geschwindigkeit vor sich gehen. Lasst uns Gott nicht anzweifeln oder Sein Wort mit unserer Unkenntnis beurteilen!

V.13 Dieses Erdbeben – so kurz vor Ende der Gerichtsperiode – ist vielleicht ein Vorbote des einen großen Erdbebens, das mit dem Ausgießen der siebten Schale einhergeht (Off.16:18). Es betrifft wohl vor allem Jerusalem – die Stadt, in der die zwei Zeugen tätig sind und in der sie getötet werden.

Das Königreich kommt

V.15 Die Einzelheiten der Ereignisse, die mit der siebten Posaune kommen, finden wir nicht hier, sondern im Abschnitt über den Tempel. Dass es dann einige schreckliche Plagen gibt, ist sicher, denn es ist das schlimmste »Wehe«. Wir vermuten, dass es sowohl die Schalen einschließt (Off.15:7) als auch den Krieg des großen Tages, wenn die Armeen der gesamten Erde gegen Jerusalem ziehen und vom Reiter auf dem weißen Pferd geschlagen werden (Off.19:11-17). Zweifellos endet es mit Seinem Kommen in Herrlichkeit und Seiner Übernahme der Regierungen auf der Erde. Hiermit wird der Abschnitt über den Thron beendet. *Christus ist König! Er herrscht!* Nun beginnt die Epoche der Auferstehung und des Tausendjahrreichs, welche im ersten Teil des zwanzigsten Kapitels ausführlich beschrieben wird.

V.18 Das »Richten der Toten« bezieht sich hier auf die erste Auferstehung und die Belohnung, die diejenigen bekommen, die ihr Leben um Seinetwillen dahingegeben

haben. Es passt zu dem Wort: »... denen es gegeben war, das Urteil zu sprechen« (Off.20:4).

Der Abschnitt über den Tempel

Christus als Priester

Das »Öffnen« des *Tempels* (vgl.4:1), wodurch ein Blick auf den *Bund* freigegeben wird, ist der Schlüssel zum Verständnis des ersten Teils des Abschnitts über den Tempel (Off.11:19-15:4). Der Bund und das göttliche Ritual sind ausschließlich das Vorrecht des einen Volkes, Israels (Röm.9:4 usw.). Jede gedenkt Seines Bundes mit ihnen, um ihn zu erfüllen. Ein schrecklicher Kontrast dazu ist die Einleitung des zweiten Teils des Abschnitts über den Tempel (Off.15:5). Da wird das »Zelt des Zeugnisses« geöffnet, und das *Gesetz* liegt offen da. Der erste Teil ist voll von Segnungen für die Gläubigen in Israel, der zweite voll von schrecklichen Gerichten über diejenigen aus dem Volk, die abgefallen sind. Im ersten Teil steht die treue Stadt Jerusalem im Mittelpunkt; im zweiten geht es hauptsächlich um das treulose Babylon.

In diesem Abschnitt wird uns die religiöse Seite des Gerichts aufgezeigt – nämlich vom Tempel aus betrachtet. So wie in den Büchern »Könige« und »Chronika« dieselben historischen Ereignisse von zwei Seiten betrachtet werden – im Buch der Könige von der menschlichen, im Buch der Chronika von der göttlichen Seite aus – so wird in diesem Abschnitt Rückschau gehalten auf den Zeitabschnitt, von dem schon im Blick auf den Thron die Rede war. Diese beiden Abschnitte entsprechen den zwei großen Aufträgen des auserwählten Volkes (2.Mose 19:6). Sie sollten ein königliches Priestertum sein (1.Pet.2:9). Im Thron-Abschnitt erkennen wir, dass sie die Herrschaft über die Nationen erhalten. Dieser Abschnitt hier stellt ihre priesterlichen Aufgaben wieder her. Dort werden sie über die Nationen für Jede herrschen; hier bringen sie sie *zu* Jede. Das Thema ist nicht mehr die politische »Erlösung« der Erde. Der Drache, das wilde Tier und der falsche Prophet fordern göttliche Ehren. Sie wollen *Anbetung*. Diese aber verweigern die Gläubigen in Israel. Die Abtrünnigen, vor allem diejenigen in Babylon, aber auch die ganze übrige Menschheit, schließen den großen Bund, um die Anbetung Jewes auf der Erde auszulöschen.

Offenbarung Kapitel 12

Der männliche Sohn

V.1 Diese Frau steht im Gegensatz zu der falschen Frau, der Stadt Babylon (Off.18); sie ist somit ein Symbol für das gläubige Jerusalem. Dass sie mit der Sonne umhüllt ist, deutet darauf hin, dass sie befugt ist, am Tag Jewes zu herrschen. Das Gesetz, das Gottes Herrlichkeit widerspiegelt und ihren Weg bestimmt, liegt unter ihren Füßen. Die zwölf Sterne stehen für die zwölf Apostel, die das Königreich verwalten. Ihr Zustand gleicht dem des Volkes, wie er in Jesaja 26:17 beschrieben wird. Beispiellose Verfolgung wird ihr Los sein. Diese richtet sich vor allem gegen eine auserwählte Schar, die wohl identisch ist mit den 144000, die im »Thron-Abschnitt« versiegelt werden (Off.7:3). Sie scheinen im Tempel (Off.11:1) auf dem Berg Zion (Off.14:1) sicheres Asyl zu genießen, wohingegen die Frau in die Wildnis flieht. Sie sind unverheiratet (Off.14:4) und werden deshalb »männliche« Söhne genannt.

V.3 Der Drache stellt Satan dar. Er hat eine aus verschiedenen Tieren zusammengesetzte Gestalt – wie das Lämmlein (Off.5:6), wobei die sieben Köpfe mit den zehn Hörnern für untergeordnete Mächte stehen, die ein Teil seines Organismus sind. Sie sind die wahren Mächte, die hinter dem letzten großen Reich stehen. Das wilde Tier, das sich erhebt, hat ebenfalls sieben Köpfe und zehn Hörner; es ist das Gegenstück zum Drachen.

V.6 Die Zeiten, in denen von den Heiligen Gottes die Rede ist, werden anhand der *Sonne* gemessen – hier ist die Rede von 1260 Tagen. Wenn es um denselben Zeitabschnitt im Zusammenhang mit dem wilden Tier geht, wird seine Länge anhand des *Mondes* gemessen – dort ist die Rede von 42 Monaten.

Der Drache und seine Boten

V.7 Wenn der Drache Jerusalem angreift, gerät er mit Michael in Konflikt, einem der obersten Fürsten (Dan.10:13), nämlich Israels Fürsten (Dan.10:21) in der Regierung Gottes. Der Botenfürst Michael und seine Boten werfen den Drachen und dessen Boten aus dem Himmel hinaus.

V.9 Satan ist jetzt noch im Himmel (Hiob 1:6; Eph.6:12) und wird erst etwa zur Mitte der von Daniel prophezeiten 70. Jahrwoche hinausgeworfen werden.

V.9 »Satan« ist hebräisch und bedeutet »Widerwinker«. Dies ist ein allgemein bekannter Ausdruck und wird zum Beispiel auch auf die Boten Jewes angewandt (4. Mose 22:22,23), auf Daniel (1.Sam.29:4), auf die Söhne der Zeruja (2.Sam.19:22) und andere. Immer wenn dieser Ausdruck im Griechischen später unübersetzt verwendet wird, bezieht er sich wohl auf denjenigen, dessen verschiedene Namen in diesem Abschnitt genannt werden.

V.10 Michaels Sieg über den Drachen garantiert dessen endgültige Entmachtung, auch wenn er noch für eine kurze Zeit weiterwirkt. Die dann noch auf der Erde Lebenden werden gewarnt, dass der Zorn des Widerwinkers kurz, aber heftig sein wird.

V.13 Vergleiche Matthäus 24:15,16! Unser Herr rät ihnen, in die Berge Judäas, die eine Wildnis sind, zu fliehen, wenn sie »den Gräuel der Verödung auf einem Flügel des Heiligtums« aufgestellt sehen (vgl. Dan.9:27). Das bedeutet, dass dies zur Mitte des letzten Siebeners geschehen wird. »Eine Frist und Fristen und eine halbe Frist« (nach Ernten gezählt, denn es geht um ihre Versorgung) entspricht – zeitlich gesehen – der zweiten Hälfte des siebzigsten Siebeners.

V.14 Der große Geier in Palästina hat einen ungeheuer kräftigen und schnellen Flügelschlag. Anders als der Adler hat er auf dem Kopf keine Federn (Micha 1:16), und er fliegt im Schwarm. In alter Zeit genoss er höchstes Ansehen. Er ist Bestandteil der Hoheitszeichen von Assyrien, Persien und Rom. Einige Nationen in neuerer Zeit sind diesem Beispiel gefolgt.

Diese Sprachfigur passt an dieser Stelle deshalb so gut, weil der Geier die unzugänglichen Felsen bewohnt (Jer.49:16), wo keine Hand eines Menschen ihn erreichen kann. So werden die Einwohner der Stadt Jerusalem wenige Meilen von der Stadt entfernt Zuflucht an einem der zahlreichen, unzugänglichen Orte in der Wildnis der Berge finden, die wie »Festen im steilen Fels« sind (Jes.33:16). Dort werden sie bewahrt und am Leben erhalten werden, bis Sich ihr Messias in Seiner Macht offenbart.

Offenbarung Kapitel 13

Das wilde Tier

V.1 Der *Drache*, nicht Johannes, stand da, um gleichsam das wilde Tier hervorzu-
bringen.

V.1 Das wilde Tier, das aus dem Meer (welches dem Abgrund entspricht) steigt, hat bis dahin die Rolle eines Betrügers gespielt und ist als der falsche Christus (Mat.24:5; Off.6:1,2) und als Reiter auf dem weißen Pferd bekannt. Das galt auf politischer Ebene. Jetzt geht es um die religiöse Ebene. Hier ist die Sprachfigur ein wildes Tier und entspricht dem Antichristus.

Das wilde Tier setzt sich aus den vier wilden Tieren in Daniel sieben zusammen:

- | | | | |
|----|-----------------------|-----------------|------------------|
| 1. | Der Löwe | mit einem Kopf | – ohne Horn |
| 2. | Der Bär | mit einem Kopf | – ohne Horn |
| 3. | Der Leopard | mit vier Köpfen | – ohne Horn |
| 4. | Das schreckliche Tier | mit einem Kopf | und zehn Hörnern |

Das wilde Tier hat insgesamt *sieben* Köpfe und *zehn* Hörner! Hier geht es um dieselben wilden Tiere, die Daniel sah, nachdem das schreckliche Tier die anderen Tiere vernichtet hat.

Im Chaldäischen bezeichnet das Wort, das meist mit »vor« übersetzt wird, den *Standort*, nicht einen Zeitpunkt, und kann – wie im Hebräischen – »Osten« oder »östlich« bedeuten, so auch in Daniel 7:7,8: Das Tier »war von all den Tieren, die *östlich* von ihnen waren, verschieden ...«. In diesem Fall stellt das Tier mit den zehn Hörnern einen Staatenbund der westlichen Mächte dar; die übrigen drei Tiere stehen für die östlichen Mächte.

Offensichtlich spielt an dieser Stelle Religion eine größere Rolle als Herrschaft. In diesen wilden Tieren können wir Königreiche und Staatenbündnisse erkennen, die durch eine gemeinsame Religion verbunden sind. Das westliche wilde Tier stellt das verbündete Christentum dar. Die zehn Hörner repräsentieren zehn christliche Militärmächte. Im Osten gibt es drei große Religionen: den Hinduismus in Indien, den Buddhismus in Japan und China – und den Islam in der arabischen Welt und anderswo. Diese östlichen Religionen werden drei große Bündnisse bilden, die, wenn die Zeit dafür reif ist, von der christlichen Welt bezwungen und in die eine große Weltreligion aufgenommen werden, die den Drachen und das wilde Tier anbeten wird. So wird sich ein Bündnis aller religiösen Mächte gegen die wenigen Juden richten, die Jewe treu bleiben.

V.7 Dieses Weltreich wird nicht auf irgendwelche alten Grenzen beschränkt sein, sondern jeden Stamm, jedes Volk, jede Zunge und jede Nation umfassen, alle »auf Erden Wohnenden«, nicht nur einen begrenzten Bereich wie das Römische Reich.

V.10 Da das wilde Tier die Heiligen während der 42 Monate bezwingen will, werden die Heiligen davor gewarnt, während dieser Zeit irgendwelche Gewalttaten zu verüben. Sie werden dazu ermahnt, bis zum Ende auszuharren.

Das zweite wilde Tier

V.11 Das zweite wilde Tier hebt den religiösen Wesenszug des ersten hervor. Es wird »Prophet« genannt (Off.16:13) und tut alles dafür, dass das erste wilde Tier an-

gebetet wird. Durch das Gebet um Feuer aus dem Himmel wurde einst in den Tagen des Elia geprüft, wer wirklich Gott ist: »... der Gott, der mit Feuer antwortet, ist der wahre Gott« (1.Kön.18:24). Daher wird Vergleichbares – wie auch die Tatsache, dass dem Bild Leben verliehen wird – eine gewaltige Irreführung sein (vgl. 2.Thess.2:11).

Die Ähnlichkeit zwischen der Laufbahn des ersten wilden Tieres und der des Christus fällt auf. Wie der Herr gekreuzigt wurde und wieder auferstand, so steigt das am Kopf verwundete Tier in den Abgrund hinab und wird vom Drachen ins Leben zurückgerufen; zuvor wird es ein Betrüger sein. Das zweite wilde Tier hat ebenfalls in gewisser Weise etwas mit Christus gemeinsam: Es weist auf das erste hin, genauso wie Christus auf den Vater hinweist.

V.15 Geist ist die Quelle des Lebens. »Der Geist ist es, der lebendig macht« (Joh. 6:63). Dadurch, dass dem *Bild* Geist verliehen wird, werden deutliche Zeichen des Lebens sichtbar. Dies ist eine armselige Nachahmung Christi, der das Abbild Gottes ist (Kol.1:15). Dem Gesalbten Gottes jedoch wurde Gottes Geist gegeben, nicht nur um zu sprechen – wie das *Bild*, um das es hier geht –, sondern um Leben zu verleihen. Dieses *Bild* kann kein Leben geben, sondern es lässt alle töten, die sich ihm nicht beugen. Nach jahrhundertelanger Zivilisation, Kultur und Religion wird die Menschheit tatsächlich so tief sinken, ein Bild anzubeten, nur weil es Wunderkräfte hat!

V.16 Das »Merkmal« des wilden Tieres wird das Zeichen, das Symbol des Weltbündnisses sein. Es muss an einer ganz auffälligen Stelle getragen werden beziehungsweise eingepreßt sein, sodass jeder auf einen Blick erkennen kann, ob jemand das wilde Tier anbetet oder nicht. Solch ein Zeichen wurde schon oft dazu benutzt, um auf eine politische oder religiöse Zugehörigkeit hinzuweisen, und hat meist eine besondere Aufmachung, die zur Art oder zum Zweck der Gemeinschaft passt, für die es steht. Da alle, die zur Körperschaft Christi gehören, zu jener Zeit im Himmel sind, wird die ganze Welt dieses Merkmal mit Freuden annehmen, und zwar als Treueschwur zur religiösen Weltgemeinschaft, ausgenommen die wenigen Juden, die treu zu Jewe stehen.

V.18 Jeder wird gezwungen sein, eines von drei Merkmalen zu tragen, um damit seine Anbetung des wilden Tieres zu zeigen: entweder dessen Zeichen, dessen Namen oder dessen Zahl. Die Zahl, von der hier die Rede ist, ist die Zahl der Menschheit. Dies hat nichts mit dem Namen des Tieres zu tun. Die Zahl »Sieben«, die immer wieder in dieser Rolle auftaucht, bedeutet im Hebräischen Hinlänglichkeit, Vollendung. Die vorhergehende Zahl »Sechs« bezeichnet Unzulänglichkeit. Dieser gesamte Zeitraum ist geprägt vom einzigartigen Versuch des Menschen, Vollkommenheit ohne Gott zu erlangen. All seine Leistungen genügen nicht dem göttlichen Maßstab. Er erreicht den politischen Zusammenschluss der Menschheit – mit Ausnahme einiger Juden. Er vereinigt die ganze Welt unter einer Religion – mit Ausnahme einer Handvoll Menschen in Judäa. Er besiegt alle, die sich dem widersetzen – mit Ausnahme Christi. In allem fehlt der Menschheit ein Schritt zum Ziel. Darum ist ihre Zahl die 666. Das ist der Höhepunkt aller Bestrebungen des Menschen.

Offenbarung Kapitel 14

Die 144 000

V.1 Hier geht es um dieselben 144 000, die im »Abschnitt über den Thron« (Off. 7:3-8) versiegelt werden. Dort sind sie *Sklassen*, hier sind sie *Anbetende* auf dem Berg Zion, wo der Tempel steht. Das Siegel an ihren Stirnen (Off.7:3), die Namen des Vaters und des Lämmleins stehen anstelle des Namens des wilden Tieres (Off.13:17), den die Ungläubigen erhalten. Es ist die Zeit der Ernte, und sie sind die Erstlingsgarben (3.Mose 23:10) vor der vollen Ernte, die durch die »zahlreiche Schar« dargestellt wird (Off.7:9). Sie werden in der Tat unvermählt sein, und ihre Anbetung steht in völligem Kontrast zu dem sinnenfreudigen Ritual, das die Anbetung des wilden Tieres kennzeichnen wird.

V.6 Das »äonische Evangelium« ist nicht für heute; es ist für die Stunden des Gerichts. Mitten im Zorn gedenkt Er der Barmherzigkeit. Doch jenes fordert die Menschen nicht zum *Glauben* auf, wie es das Evangelium heute tut, denn dieses ist an eine Zeit reiner Gnade (Röm.4:16) angepasst. Hier geht es nicht einmal um *Umsinnung*; diese ist ja die Tür zum Königreich, bevor die Stunde zum Gericht schlägt (Ap.2:38). Hier geht es um *Furcht* – Furcht vor Gott in Seinem maßgebenden Wesen als Schöpfer. Es ist keine Bitte, sondern eine Forderung, dass niemand außer dem Einen, der das All erschaffen hat, angebetet wird. Dies ist Seine Antwort auf die Forderungen des falschen Propheten, dass alle das wilde Tier und den Drachen anbeten sollen (Ap. 17:24-31).

Das Merkmal des wilden Tieres

V.8 Hier wird der Zeitpunkt von Babylons Untergang beschrieben; dieser wird im zweiten Teil dieses Abschnitts ausführlich behandelt – und zwar geht es darum, wie Gott speziell mit den Abgefallenen des erwählten Volkes verfährt. Direkt danach finden die endgültigen Gerichte statt, die das priesterliche Königreich einleiten. Dabei wird deutlich, dass die Ernte und die Weinlese erst nach der Zerstörung Babylons stattfinden und dass es sich im nächsten Teil des Abschnitts über den Tempel um einen Zeitraum handelt, der vor diesen Ankündigungen liegt.

V.10 Dieser sogenannte »Becher des Zorns« (Ps.75:9; 60:3; Jes.51:17-23) enthielt Wein, dem Myrrhe, Weihrauch oder irgendein anderer Bitterstoff zugesetzt wurde. In diesem Fall wird er nicht mit Wasser vermischt (vgl. 18:6; Mat.27:34; Mark.15:23).

V.11 Die »Qual«, von der in dieser Prophezeiung die Rede ist, ist jeweils unterschiedlich lang und auf bestimmte Gruppen von Menschen begrenzt. Alle Menschen, die nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen tragen, werden *fünf Monate* lang von Skorpionen gequält, so wie es der fünfte Bote posaunt (Off.9:5). Satan und das wilde Tier sowie der falsche Prophet werden gequält werden (Off.20:10). Von der Qual der hier genannten Menschen steigt der *Rauch* auf bis hinein in die Äonen der Äonen. Dabei geht es um die größten Sünder der Menschheit, deshalb werden sie gequält werden, bis sie sterben (Off.16:2,8,9; 18:8), einige durch die Klinge (Off.19:21).

V.13 »Glücklich sind die Toten, die *von jetzt an* im Herrn sterben.« Diese Aussage kann sich nur auf diese besondere Krisensituation beziehen. Der Grund ist klar. Niemand kann – ohne speziell von Gott geschützt zu sein – Ihm gegenüber treu bleiben, wenn er nur mit dem Zeichen des wilden Tieres kaufen oder verkaufen und Kontakt

mit seinen Mitmenschen haben kann. Es wird den sicheren Tod bedeuten, das äonische Evangelium anzunehmen und den Schöpfer anzubeten.

Die Ernte

V.14 Der »Eine gleich einem Menschensohn« ist wahrscheinlich Christus Selbst, folglich bezieht sich das Wort »Menschensohn« nicht direkt, sondern indirekt auf Ihn, denn Er ist *wie* ein solcher.

Die *Ernte* ist das Ergebnis des äonischen Evangeliums. Der Taumelloch ist in Bündel gebunden worden; jetzt soll der Weizen in Seine Scheune gebracht werden (Mat. 13:30). Dieser Teil des Abschnitts über den Tempel gründet sich auf den Bund mit Israel und endet daher mit der Segnung Seines Volkes und der Vernichtung Seiner Feinde. Dies wird bei der Ernte und bei der Weinlese vollendet.

Die Weinlese

V.20 Ein Stadion ist 600 griechische Fuß lang, in römischen Einheiten 625 Fuß oder 125 Schritte. Dies entspricht dem heutigen Längenmaß von ungefähr 185 Meter. Die Rennbahn in Olympia hatte diese Länge. Aufgrund dieser Standardlänge wurde dieses Längenmaß der gebräuchliche Name für eine Rennbahn (1. Kor. 9:24).

Die Strecke von Harmageddon hinunter durch die Talebene von Joschafat (Joel 4:1,2,9-16) bis nach Bozra (Jes. 34:6-8; 63:1-6) hat ungefähr eine Länge von 1600 Stadien oder 296 km. Sie wird mit einer riesigen Kelter verglichen, in der man Trauben zerstampft; solch eine Kelter gab es in fast jedem Weinberg in Palästina. Die Trauben wurden hineingeworfen und mit den Füßen zerstampft; der Traubensaft floss in das Fass, das darunter stand.

Auf den Weinberg wird im nächsten Teil nochmals Bezug genommen – wenn nämlich der Reiter auf dem weißen Pferd die »Weinkelter des grimmigen Zorns Gottes, des Allgewaltigen,« tritt (Off. 19:15). Joel informiert über viele Details dieser Szene (Joel 4:9-16). Nach einem Aufruf, in dem die Nationen zum Truppenaufmarsch im Tal Joschafats aufgefordert werden, geht es im Bericht folgendermaßen weiter: »Legt die Sichel an, denn die Ernte ist reif! Kommt, stampft, denn die Kelter ist voll, die Kelterkufen fließen über! Denn groß ist ihre Bosheit. Scharen über Scharen im Tal der Entscheidung, denn nahe ist der Tag Jewes im Tal der Entscheidung!«

Das Tal wird »Tal der Entscheidung« genannt, weil hier die Auseinandersetzung zwischen Jewe und den Nationen endgültig entschieden wird (vgl. auch Zeph. 3:8; Jes. 34:1,8)!

Offenbarung Kapitel 15

Die sieben Schalen

V.1 Vor dem Bericht über das Ausgießen der sieben Schalen wird uns eine Vision enthüllt, die das Gegenstück zu der Vision von den Seelen unter dem Altar (Off. 6:9) darstellt. Es wird ihnen geboten zu ruhen, bis ihre Zahl vollständig ist. Hier geht es um all diejenigen, die aufgrund ihrer Treue Gott gegenüber leiden und auf einem »gläsernen Meer« stehen. Dieses ist das »Becken«. Nur der Altar und das Becken

standen im Tempelhof. Das *gläserne* Meer versinnbildlicht nicht die Reinigung dieser Menschen, sondern deren stete Reinheit, die darin zum Ausdruck kommt, dass sie sich weigern, das wilde Tier und sein Bild anzubeten und sein Mal zu tragen.

V.3 Dass diese Heiligen aus Israel sind, ist offensichtlich, denn sie singen das Lied des Mose (5.Mose 32:1-43), welches von Gottes Handeln mit Israel in der Geschichte berichtet und die Grundlage in Worte fasst, auf der das Gericht der Schalen basiert. Das Lied legt Zeugnis gegen sie ab. Es rechtfertigt Gott dafür, dass Er die Gerichte über sie ausgießt. Die Heiligen fügen das Lied des Lämmleins hinzu, in dem die Freude über das Ziel Seiner gerechten Wege zum Ausdruck kommt.

V.5 Man muss den Tempel, das »Zelt des Zeugnisses«, sorgfältig unterscheiden vom Tempel Gottes, der mit dem Bund in Zusammenhang steht. Der Bund fordert Gott auf, Seinen Verpflichtungen nachzukommen; dies tut Er in den Gerichten während der Ernte und der Weinlese. Sie richten sich gegen den Zusammenschluss der Nationen, die sich der Anbetung Jewes und dem Priestertum Seines Volkes widersetzen. In diesem Abschnitt steht das *Zeugnis* oder *Gesetz* im Blickpunkt. Die Gerichte, von denen hier die Rede ist, gelten besonders den Abtrünnigen des Volkes, vor allem der Stadt Babylon.

V.7 Die »Schalen« waren flache Behälter, die beim Tempeldienst benutzt wurden. Bevor sie ausgegossen werden, werden die Gläubigen des Volkes Israel getötet oder finden Zuflucht. Auch wenn diese Gerichte demselben Vorgehen entsprechen wie dem der durch die Posaunen angekündigten Gerichte, indem die Schalen über das Land, das Meer, das Wasser und die Sonne ausgegossen werden, unterscheiden sie sich von ihnen in ihrer Art und Heftigkeit, entsprechend den unterschiedlichen Zielen, die erreicht werden sollen. Die Posaunen sind in ihrer Auswirkung meist auf ein Drittel der Menschheit beschränkt; die Schalen dagegen scheinen keine solche Begrenzung zu haben. Die Posaunen sind eine Maßnahme im politischen Bereich, die mit der Oberherrschaft Christi über die Erde enden. Die Schalen haben einen ausgesprochen *religiösen* Charakter. Sie werden über denen ausgegossen, die das wilde Tier anbeten und das Blut der Heiligen und Seiner Propheten vergossen haben. Die sieben Boten, die posaunen, »stehen vor Gott« (Off.8:2). Ein anderer Bote steht am Altar (Off.8:3). Die sieben Boten, die die Schalen tragen, *kommen aus dem Tempel*. Eine Stimme aus dem Tempel gebietet ihnen, ihre Pflicht zu erfüllen. Solange diese Gerichte andauern, ist keine Anbetung möglich.

Es gibt keinen Grund, warum sich diese Plagen nicht genauso buchstäblich ereignen sollten wie die Plagen in Ägypten, denen sie ähneln (Jes.11:16).

Offenbarung Kapitel 16

V.2 Vergleiche 2.Mose 9:8-11; Hiob 2:7; 5.Mose 28:27.

V.3 Hier gibt es eine große Übereinstimmung mit der zweiten Posaune (Off.8:8). Jene war auf ein Drittel des Meeres beschränkt, und die Auswirkung auf die Schiffe wird ausdrücklich erwähnt. Hier ist das Blut »wie das eines Toten«.

V.4 Die dritte Posaune (Off.8:10) betrifft ein Drittel der Ströme und Quellen genauso wie die dritte Schale. Die erste Plage in Ägypten (2.Mose 7:17-21) ist ein Beispiel für genau dieses Gericht.

V.5 Der »Bote der Wasser« gewährt uns einen kleinen Einblick in die göttliche Weltordnung. Die verschiedenen Bereiche in der Schöpfung scheinen unter der Führung und Kontrolle spezieller Gewalten zu stehen, welche für ihre Funktionsfähigkeit einstehen. Der »Bote der Wasser« willigt in dieses Übel mit der Begründung ein, dass das Blut der Zeugen Gottes, die ermordet wurden, solch eine Vergeltung verlangt. Dies wird von einer Stimme vom Altar her wiederholt, wo die Seelen der Märtyrer auf genau diese Stunde warten (Off.6:9). Sie rufen nach Rache an ihren Feinden. Dies ist richtig – an seinem Platz –, darf jedoch nicht in die gegenwärtige Verwaltung der Gnade Gottes übertragen werden. Für uns heute besteht nur die eine Möglichkeit: glühende Kohlen auf die Häupter unserer Feinde zu häufen, indem wir ihnen Übles mit Gutem vergelten (Röm.12:20).

V.8 Die vierte Schale betrifft – wie die vierte Posaune (Off.8:12) – die Sonne, allerdings auf völlig andere Art und Weise. Dort wurde je ein Drittel der Sonne, des Mondes und der Sterne verfinstert. Hier wird die Strahlkraft der Sonne um ein Beträchtliches verstärkt. Dies ist eines der Zeichen, die unser Herr vorhergesagt hat (Luk.21:25). Dies ist der Tag, der wie ein Ofen brennt (Mal.3:2) und an dem die Bewohner des Landes verbrennen (Jes.24:6; 42:25). Doch sie gehorchen dem Evangelium nicht und sie bereuen nicht.

V.10 Diese Plage entspricht der Plage der Finsternis in Ägypten, die drei Tage andauerte (2.Mose 10:21-23). Unser Herr sagte einen völligen Entzug des Sonnen- und Mondlichtes voraus (Mark.13:24). Joel spricht davon, dass sich die Sonne in Finsternis verwandelt (Joel 3:4; Ap.2:20). Bei der fünften Posaune werden die Sonne und die Luft durch die Rauchschwaden, die aus dem Brunnen des Abgrunds aufsteigen, verdunkelt (Off.9:2).

V.12 Das Austrocknen des Euphrats muss ein buchstäbliches Ereignis sein, betrachtet man den hier angeführten Grund dafür. Nur bei wörtlicher Bedeutung hat das Austrocknen eine Auswirkung auf die Mobilmachung der Armeen des Ostens. Wenn irgend möglich, ist die wörtliche Bedeutung der übertragenen vorzuziehen. Nichts spricht dagegen, dass hier von buchstäblichen Tatsachen die Rede ist.

Harmageddon

V.15 Die beste Lesart ist hier wohl: »*Ich* komme wie ein Dieb.« Der Bezug sind wohl die Wächter im Tempel in Jerusalem, angesichts der großen Armee, die gegen sie aufmarschiert. Der Aufseher der Wachmannschaft nahm gewöhnlich jedem, den er schlafend vorfand, den Mantel weg. Zu uns kommt Christus *nicht wie ein Dieb* (1.Thess.5:4); Er kommt mit einem Befehlsruf (1.Thess.4:16).

V.16 Von Harmageddon, der Bergregion von Megiddo, hat man einen Überblick über die große Ebene von Esdraelon [auch Jesreelebene genannt, zwischen den Bergen Galiläas und Samarias], etwa 65 km nördlich von Jerusalem. Hier schlug Barak die Kanaaniter (Richt.5:19), Gideon die Midianiter, und der Pharao tötete den König Josia (2.Kön.23:29). Es wird *keine Schlacht* zu Harmageddon geben. Es ist der Ort, an dem die Armeen der Erde mobilgemacht werden für den Krieg mit dem Reiter auf dem weißen Pferd (Off.19:19). Die Frontlinie wird sich von Esdraelon hinunter erstrecken bis nach Bozra; das entspricht einer Entfernung von etwa 296 km. Die dann folgende Schlacht wird später beschrieben (Off.19:11-21): Der Reiter auf dem weißen Pferd wird *Seine* himmlische Armee mobilmachen und die Armeen mit dem Schwert bekämpfen,

das aus Seinem Mund hervorgeht. Auf diese Schlacht wird auch im Bild von der Weinlese Bezug genommen (Off.14:17-20), wo die Frontlinie mit einer langen Kelter verglichen wird und das Blut mit dem Saft der Trauben.

V.18 Besagt das hier Geschriebene nicht, dass es solche seismischen Störungen schon *gegeben hat, bevor* die Menschheit auf der Erde war, womit die geologischen Fakten bestätigt wären? Und beweisen nicht gerade die Formationen der Erdoberfläche die Möglichkeit solcher Verwerfungen? Solange die Menschheit die Erde bewohnt, hat es immer wieder gewaltige Erdbeben gegeben, doch dieses hier wird weit mehr Zerstörung nach sich ziehen und um vieles schrecklicher sein, als die Menschen bis dahin je erlebt haben.

V.19 Hier erreichen wir den absoluten Höhepunkt dieser Schriftrolle. Das Ausgießen der siebten Schale wird beendet, was wiederum das Ende der siebten Posaune bedeutet, und diese das Ende des siebten Siegels. Das große Erdbeben zerstört alle Städte der Erde außer Jerusalem. Dies wird in drei Teile geteilt. Die Zerstörung Babylons wird in den folgenden Kapiteln ausführlich beschrieben.

V.21 Dieser Hagel gleicht einer der Plagen in Ägypten (2.Mose 9:18-26). Jedes einzelne Hagelkorn wird etwa 41 kg wiegen. Das Erdbeben und der Hagel werden Auswirkungen haben wie die Explosion einer Landmine unter gleichzeitigem Bombardement von oben. Es wird furchtbar sein.

Offenbarung Kapitel 17

Die Frau auf dem scharlachroten Tier

V.1 In den folgenden Kapiteln (Off.17-19:5) wird ausführlich dargelegt, was über Babylons Fall sowohl im ersten wie auch im zweiten Abschnitt über den Tempel angekündigt wurde (Off.14:8; 16:19). Wir kennen also schon die Tatsache an sich und den Zeitpunkt, nun wird uns etwas über den Grund dafür gesagt und über die Umstände, die dazu führen.

V.3 Die untreue Frau steht im Gegensatz zum gläubigen Jerusalem (Off.12:1 ff). Die getreue Frau ist mit himmlischer Pracht geschmückt, bereit, ihren Platz im Königreich Gottes einzunehmen. Die untreue schmückt sich mit irdischem Schmuck und bekommt Unterstützung vom wilden Tier (Off.13:1), welches eine Mischung aus all den unwahren, religiösen Mächten der Welt ist, die Satan vereinigt und angetrieben hat.

Das Geheimnis besteht darin, dass die untreue Frau – das abtrünnige Israel – zugleich zu Weltmacht und Segen gelangt, abseits von Jewe oder Seinem Christus. Durch ihre eigenen Bemühungen haben die Juden unermesslichen Reichtum angesammelt. Wenn sie ihr Kapital zusammenlegen, werden sie über jede andere Regierung auf der Erde bestimmen können. Habsucht ist Götzendienst. Sie vergöttern den Reichtum, und die ganze Welt verneigt sich vor demselben Schrein. Die Geldgier führt zu allem anderen Bösen [1.Tim.6:10]. Sie ist eine ergiebige Quelle für das Üble auf der Erde.

V.5 Babylon ist die einzige Stadt, welche in der Vergangenheit die Hauptstadt eines Weltreichs war. Sie war die Hauptstadt in Nebukadnezars Reich, Medopersien machte sie zu seiner Hauptstadt, und Alexander der Große machte sie zur Hauptstadt seines Reichs, nachdem er die Welt erobert hatte. Von keiner anderen Stadt aus wurde jemals

über die ganze Welt regiert. Der Erlass des Kaisers Augustus, dass die ganze bewohnte Erde zur Schätzung eingetragen werden sollte (Luk.2:1), war lediglich eine eitle Forderung. Dieser Erlass konnte in Babylon selbst nicht durchgesetzt werden, weil die Römer es nicht erobern konnten.

Die gegenwärtige herausgerufene Gemeinde wird nirgends die »Braut Christi« genannt; für den gegenwärtigen Abfall wird also nicht das Bild der ehelichen Untreue gebraucht.

V.7 Babylons Aufstieg wird durch die vereinten Religionen der Erde gefördert. Kein Wunder, dass Johannes darüber staunt, dass die Ungläubigen zu einem fast dem Millennium vergleichbaren Glück zu kommen scheinen, während die Heiligen Gottes niedergemetzelt werden!

V.8 Hier handelt es sich um eine zeitliche Anmerkung. Nachdem das wilde Tier durch den Drachen aus dem Abgrund zurückgerufen ist (Off.13:1), unterstützt es die Frau nicht länger.

Das wilde Tier

V.8 Wenn das wilde Tier aus dem Meer auftaucht, ist einer seiner Köpfe »wie zu Tode geschlachtet« (Off.13:3). Dieser ist anscheinend der achte Kopf, der zugleich einer der sieben ist. Bei den sieben Königen in Vers neun handelt es sich buchstäblich um Könige, denn sie liefern die Erklärung dafür, was die Köpfe darstellen.

V.12 In Daniels Vision (Dan. 7) hat das westliche wilde Tier zehn Hörner; deshalb stehen die zehn Hörner wahrscheinlich für zehn westliche Militärmächte in der christlichen Welt. Es ist unschwer zu verstehen, dass politische Bündnispartner ihre Macht zeitweise an die Führung des Welt-Bundes übertragen können. Wenn der Ruf nach einer internationalen Streitkraft laut wird, welche die rebellischen Juden in Jerusalem vernichten soll, werden das Bündnis des Westens wie auch die Könige des Ostens ihre Streitkräfte bei Harmageddon mobilmachen. Dort werden sie vom Reiter auf dem weißen Pferd geschlagen (Off.19:19-21). Das ist ihr Ende. Davor jedoch werden sie bei der Zerstörung Babylons gebraucht.

V.15 Die Macht der Juden in Babylon wird vor allem durch die Wirtschaftskraft der westlichen Völker gestützt. Die enormen Zinsen auf die Schulden eines Volkes wird dieses zu Sklaven derer machen, denen die Zinsen gezahlt werden. Wenn bekannt wird, dass die Juden in Babylon den größeren Teil dieses Geldes für ihren luxuriösen Prunk verwenden, wird dies den Hass der Völker und Regierungen schüren, die ständige Zahlungen zu leisten haben, da es keine Möglichkeit gibt, die Hauptschuld zu tilgen. Aus diesem Hass heraus werden die Menschen zur einhelligen Meinung kommen, dass Babylon zerstört werden muss. Das wilde Tier, auf das sich Babylon verlässt, vom Drachen besessen, wird zum unnachgiebigen Feind. Auf diese Weise wird Gott die Abtrünnigen in Israel vernichten.

V.17 In einer Sprachfigur wird deutlich ausgedrückt, dass Gott eine »Meinung« hat. Die zehn Hörner sind stolz darauf, ihre eigene »Meinung« zu vertreten und sie durchzusetzen, wenngleich sie in Wirklichkeit nach Gottes Vorsatz denken und handeln müssen. Der Mensch wird von verborgenen Beweggründen geleitet. Gott gibt ihnen diese [in ihre Herzen], und die Menschen erreichen Sein Ziel, während sie sich lediglich ihrer eigenen selbstsüchtigen Interessen bewusst sind. Gott möchte, dass Babylon zerstört wird; sie tun dies mit Freuden – um ihrer selbst willen, nicht für Ihn.

V.18 Die grundlegende Regel, die für alle Sprachfiguren gilt, legt nahe, diese Stadt als eine buchstäbliche Stadt anzusehen. Niemand wird annehmen, dass es hier wirklich um eine Frau geht. Sie *kann nur* bildlich verstanden werden. Die Stadt dagegen lässt uns erkennen, was die Frau darstellt, und muss als buchstäbliche Stadt angesehen werden. Andernfalls finden mögliche Erklärungen kein Ende, weil jede wiederum weiter erklärt werden muss.

V.18 Die Stadt ist Babylon am Euphrat, die zu gegebener Zeit wiederaufgebaut werden wird. Doch anstelle einer nichtjüdischen Stadt, wie sie es in der Vergangenheit war, wird sie eine jüdische Stadt werden, geprägt von den Abtrünnigen aus dem Judentum. Wenn die Juden nach Palästina zurückkehren, werden viele der Meinung sein, dass dieser Ort nicht zu ihrer Idee einer blühenden Handelsstadt passt oder zur Idee der großartigen Stadt, für die sie schon geplant haben; so ziehen sie in die Ebene von Schinar (Sinear), erbauen Babylon und machen es zum Handels- und Finanzzentrum der Welt. Dann wird die Vision vom Efa (Sach.5:5-11) seine Erfüllung finden. Das Efa war ein im Handel übliches Maß. Es ist ein Symbol für die Juden überall auf der Erde: Sie sind Händler. Eine Frau wurde in das Efa geworfen und schnell in das Land Schinar getragen, wie Babylonien genannt wurde. Dort wird sie sich niederlassen und sich am Handelsverkehr zwischen West und Ost bereichern.

Offenbarung Kapitel 18

Babylons Fall

V.2 Babylon ist bisher nie so untergegangen, wie es von den Propheten vorhergesagt worden war (Jes.13:47; Jer.50:51). Der endgültige Untergang der Stadt wird *plötzlich* kommen (Jes.47:11), und sie wird eine Wüste ohne jegliche Bewohner werden (Jer. 51:29). Kein Araber wird dort sein Zelt aufschlagen. Doch bis dahin unterliegt sie einem allmählichen Verfall, bis sie in den letzten Jahren wiederhergestellt wird. Petrus lebte dort (1.Petr.5:13). Bis heute ist das Stadtleben in ihrem Zentrum beachtlich. Ihre Zerstörung wird am Tag Jewes stattfinden (Jes.13:6), wenn es Zeichen am Himmel gibt (Jes.13:10; Off.6:12) und wenn die Söhne Israels und Judas kommen und den Herrn, ihren Gott, suchen (Jer.50:4).

V.4 Einige der treuen Heiligen werden sich vor ihrer Zerstörung noch in der Stadt aufhalten. An diese ergeht die Warnung, herauszukommen.

V.6 Die hier ausgedrückten Gedanken sind der gegenwärtigen Zurschaustellung der Gnade Gottes völlig fremd, denn heute ist *kein* Tag der Rache.

Babylon brennt

V.11 Aufgrund ihres ungeheuren Reichtums werden die Juden in Babylon jeden Luxus, den das Herz begehrt, importieren, sodass dort der beste Markt für die wertvollsten Waren aller Art entsteht. Dadurch werden Schiffe benötigt und Händler beschäftigt, die großen Gewinn machen werden. Letztere werden jammern und klagen – nicht aus Mitleid mit der leidenden Stadt, sondern weil ihre Geschäftsgrundlage dahin ist.

Babylon liegt nicht am Meer, aber es ist ohne Weiteres möglich, den Euphrat für große Schiffe bis an die Stelle der historischen Stadt schiffbar zu machen. Es ist bemerkenswert, dass die meisten großen Häfen der Welt im Inland an einem Fluss oder einer Bucht liegen. London, Antwerpen, Hamburg und New York liegen alle in einem Abstand zum offenen Meer. Die größten Zentren der Seefahrt liegen im Inland an geschützten Wasserwegen, welche zur offenen Reede an der Küste führen. Ingenieure arbeiten an großen Bewässerungsprojekten und regulieren die Flüsse. Wenn die Nachfrage vorhanden ist, kann der Euphrat leicht bis nach Babylon ausgebagert werden.

V.12 Hier werden Luxusgüter und notwendige Dinge einer großen Stadt aufgezählt. Jeglicher Versuch, diese Dinge geistlich zu deuten, zeigt uns aufs Eindrücklichste, wie hilfreich allein eine wörtliche Deutung in Bezug auf diese großartige Hauptstadt der Endzeit ist.

V.12 Zitrusholz findet man im Atlasgebirge in Nordafrika; es gehört zur Familie der Zypresse. Es ist dem Lignum Vitae ähnlich und wird in Algerien immer noch für Einlegearbeiten verwendet. Es ist dunkelbraun und schwer, es hat einen sehr engen Faserverlauf und ist wohlriechend. Wie sein griechischer Name besagt, wurde es als Gefäß für Räucherwerk verwendet.

V.13 Ingwer gehört zu den aromatischen Kräutern, aus denen die »Paradieskörner« für den Handel gewonnen werden.

V.14 »Obstzeit«, wörtlich »Saftstunde«, ist eine ausdrucksstarke Bezeichnung für den Zeitpunkt, wenn eine Frucht ganz reif ist. Feigen sind fade im Geschmack, und ihr milchiger Saft ist ungenießbar – auch noch wenige Stunden, bevor er süß wie Honig wird. Dies hat eine symbolische Bedeutung. Israel ist der wahre Feigenbaum. Babylon sucht Israels Platz einzunehmen und das Königreich aufzurichten und so die Segnungen zu erhalten, die von den Propheten vorhergesagt wurden; mit dem Bild der köstlichen Süße des Feigensirups wird dies angedeutet. Stattdessen nehmen sie das bittere, ungenießbare Gift zu sich, und zwar kurz bevor das wahre Königreich aufgerichtet wird.

Babylons Zerstörung

V.16 »Vergoldet« ist wohl ein Bild für den ganzen äußerlichen Prunk – der vor allem aus Gold, kostbaren Steinen und Perlen besteht.

V.21 Im Orient wird mit dem Mühlstein das Mehl für das tägliche Brot gemahlen.

V.22 In der Antike hatte die Harfe die Form einer Leier. Auf ihr wurde der Solosong begleitet. Als »Unterhalter« wurden diejenigen bezeichnet, die sich den Künsten der Muse verschrieben hatten – wie der Geschichte, Dichtung, Tragödie, Astrologie, dem Tanz und Gesang. In die Flöten, von denen hier die Rede ist, wurde im Altertum nach oben gerichtet geblasen.

V.23 Das Wort »Zauberei« ist im Griechischen verwandt mit dem entsprechenden Wort für »Arznei«, wird aber in der Septuaginta als äquivalent zu dem hebräischen Wort gebraucht, das normalerweise mit »Zauberei« oder »schwarzer Magie« wiedergegeben wird (2.Mose 7:11-17; 5.Mose 18:10; 2.Kön.9:22; Jes.47:9; Jer.27:9; Dan.2:2; Micha 5:11; Nahum 3:4).

V.23 Der schnelle Aufstieg zu Macht und Einfluss des Wohlstands hat es den Reichen ermöglicht, Herrschaft auszuüben. Vermögende Männer beeinflussen die Regierungen nicht nur an einem bestimmten Ort, sondern die politischen Entscheidungen

der Nationen werden durch ihre finanziellen Verpflichtungen bestimmt. So werden die Kaufleute in Babylon zu den Großen der Erde. Da sie den Reichtum der Erde in Händen halten und Gläubiger vieler Nationen sind, wird es ihnen möglich sein, diesen, wenn es um ihre eigenen Interessen geht, in allen Belangen Vorschriften zu machen. Mittels ihres Kapitals werden sie sich alle Nationen unterwerfen. Könige werden sich vor ihnen erniedrigen, denn nur sie werden in der Lage sein, deren Schuldscheine (Staatsanleihen) zu kaufen. Nationen werden für sie wie Sklaven arbeiten, denn sie müssen die Zinsen aufbringen. Ungeachtet des Missfallens Jewes wird die Welt ihnen gehören. Seine Absicht ist, Sein Volk dadurch zu segnen, dass es durch Ihn zum Segen für die Nationen wird. Sie dagegen setzen ihre seelischen Wünsche durch – und werden zum Fluch. Sie stehen an der Spitze der neuen Tyrannei – der Kapitalherrschaft. Tatsächlich regiert Geld die Welt viel mehr, als es Kaiser, Könige oder das Volk tun. Der große Staatenbund, der wohl aus der gegenwärtigen Weltkrise hervorgehen wird, wird alle politische Macht haben, aber er wird einer bankrotten Welt vorstehen. Darüber wird diese Frau stehen – das untreue, abtrünnige Israel – und Herrschaft über die Könige der Erde ausüben. Kein Wunder, dass sie sich verschwören und sie töten wollen, statt ihr die Zahlungen zu leisten, die ihr aufgrund der Schuldscheine zustehen.

V.24 So wie den Juden, die zur Erdenzeit unseres Herrn lebten, lange zurückliegende Verbrechen zur Last gelegt wurden (Mat.23:35), so wird Babylon für all das vorherige Blutvergießen zur Rechenschaft gezogen.

Offenbarung Kapitel 19

V.1 »Halleluja«, auf Griechisch »hallélouia«, entspricht dem hebräischen »Hallelu Jah« (»preist Jewe«). Dieser Ausruf wird lediglich in den »Halleluja-Psalmen« gebraucht (Ps.104:35; 105:45; 106:1,48; 111:1; 112:1; 113:1,9; 115:18; 116:19; 117:2; 135:1,3,21; 146:1,10; 147:1,20; 148:1,14; 149:1,9; 150:1,6) – und *immer als Reaktion auf die Ausübung göttlichen Gerichts*. In diesem Abschnitt kommt das Wort nur an den Stellen vor, wo die Zerstörung Babylons gefeiert wird (Off.19:1,3,4,6). *In der gegenwärtigen Verwaltung der Gnade sollte man es nie als Ausdruck der Freude oder Anbetung gebrauchen!*

Die Hochzeit des Lämmleins

V.7 Zum ersten Mal hören wir etwas von der Braut des Lammes durch Johannes den Täufer (Joh.3:28-30). Sie steht für diejenigen in Israel, die anerkennen, dass Er als das Lamm Jewes für ihre Sünden starb. So wie zu Kana in Galiläa das Wasser in Wein verwandelt wurde (Joh.2:1-11), so wird Er das Gesetz in überfließende Freude verwandeln, wenn diese Hochzeit gefeiert wird. Üblicherweise erstreckte sich ein Hochzeitsfest über sieben oder vierzehn Tage. Die Hochzeit des Lämmleins wird ein ganzes Millennium lang gefeiert werden.

Israel wird bildlich oft als Jewes Frau dargestellt. Am Sinai wurde Er ihr Mann (Jer.2:32). Er umhüllte sie mit Seiner Schönheit (Hes.16:8-14). Doch sie verließ Ihn, um anderen Liebhabern nachzulaufen (Hos.2:4-13). So gab Er Israel einen Scheidebrief (5.Mose 24:1-4). Es kam in Gefangenschaft. Dem Gesetz nach kann es nie wieder die Seine sein. Dennoch lädt Er es ein zurückzukommen (Jer.3:12). Er verspricht, auf

Israel zu warten und es für Sich bis zu den letzten Tagen zu bewahren: »... du sollst ... keinem Mann gehören, und auch Ich verhalte Mich dir gegenüber so« (Hos.3:3). Er wird es zurückrufen: »... kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht Jewe! Denn Ich bin euer Herr!« (Jer.3:14). Als unser Herr auf die Erde kam, nannte Er es eine »böse und ehebrecherische Generation«, denn es hatte Jewe verlassen. Doch diejenigen, die Ihn annahmen, gehörten zur Braut des Lämmleins – nicht zur »Frau« Jewes oder des Lammes. Hier gibt es keine Wiedervereinigung in Betrübnis und im hohen Alter, sondern eine in wiedererlangter Jugend. Die Braut im Orient wird bis heute so prächtig wie nur irgend möglich geschmückt. Deshalb stellt der Prophet die Frage: »Vergisst etwa eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihren Gürtel?« (Jer.2:32).

V.8 Das weiße Gewand symbolisiert den Lohn der Heiligen für ihre gerechten Taten.

Das große Mahl

V.11 Man vergleiche diese Szene mit Seinem Einzug in Jerusalem (Mat.21:1-9 u. a.)! Dort hatte Er Sich dem Volk als *König* gezeigt, sanftmütig und auf einer Eselin reitend, so wie jeder arme Landmann geritten wäre. Jetzt sitzt Er bei Seinem Kommen auf einem weißen Pferd. Im Orient ist es ein Zeichen von Würde, auf einem weißen Tier zu reiten, ganz besonders auf einem weißen Pferd. Dies ist nur Persönlichkeiten von hohem Rang gestattet. Es gibt noch einen Unterschied, nämlich den zwischen diesem Reiter und dem falschen Messias unter dem ersten Siegel (Off.6:2); auf dessen Eroberungen folgen Krieg, Hunger und Seuchen, während nach dieser Schlacht für tausend Jahre Friede, Reichtum und Wohlstand kommen werden. Der falsche Messias wird untreu und unwahrhaftig sein, dieser Reiter ist »treu und wahrhaftig«.

V.11 Der geöffnete Himmel steht im Gegensatz zu der geöffneten Tür (Off.4:1), mit der der Abschnitt über den Thron beginnt. Heute gibt es keine Kommunikation zwischen Himmel und Erde. Wenn das Gericht beginnt, ist sie immer noch eingeschränkt, worauf das Bild einer geöffneten Tür hinweist; wenn aber dieser Reiter auftaucht, ist der Himmel selbst geöffnet, was ein Hinweis darauf ist, dass zuletzt die Schranken zwischen Himmel und Erde beseitigt sind.

Dies ist das Kommen des Herrn in Herrlichkeit, das Sein gesamtes irdisches Volk herbeigesehnt hat und von dem die Propheten schon oft gesprochen haben. Man vergleiche diesen Abschnitt mit dem in Jesaia 63:1-6; dort werden wir an die Weinernte erinnert (Off.14:17-20), die wohl ein weiterer Gesichtspunkt genau dieser Szene ist; denn es wird in Jesaia 63 die Frage gestellt: »Warum ist da Rot auf Deinem Kleid? Warum sind Deine Gewänder wie die des Treters im Weintrog?«

V.14 Die Heere im Himmel haben schon den Drachen aus dem Himmel geworfen (Off.12:7-9). Jetzt sind sie im Begriff, das Gericht über die Erde zu Ende zu bringen. Dies war schon zu Lebzeiten Henochs vorhergesagt worden: »Siehe, der Herr kam inmitten Seiner heiligen Zehntausend, um an allen Gericht zu üben ...« (Jud.14,15).

Hiermit wird jegliche Missregierung des Menschen beendet und die Herrschaft Christi und Seiner Heiligen eingeleitet. Der sogenannte zweite Psalm wird bei dieser Schlacht seine Erfüllung finden. Christus trifft auf das gewaltige internationale Heer, das das wilde Tier und den Drachen anbetet, und indem Er es besiegt, setzt Er Seine eigene Herrschaft und die Anbetung Jewes durch. Dann nimmt Er Seinen wahren Platz ein als Haupt über jede irdische Herrschaft.

V.17 Bei Gottes großem Mahl nach dem Kampf wird deutlich, wie schrecklich die Schlacht sein wird. Die Schlacht, auf die Hesekiel Bezug nimmt (Hes.39:17-22), findet wahrscheinlich nach den tausend Jahren statt (Off.20:9).

V.19 Der Name »wildes Tier« wird sowohl auf das Weltreich als auch auf dessen letzten Herrscher angewandt. Dieser Herrscher wie auch der falsche Prophet sind offensichtlich übermenschliche Wesen – die »Supermänner«, nach denen die Welt schon Ausschau hält. Ihr Schicksal entspricht ihren Taten. Die Tatsache, dass das wilde Tier einst getötet, vom Drachen jedoch ins Leben zurückgerufen wird, wie auch die Tatsache, dass der falsche Prophet dem Bild Leben verleiht, soll wohl darauf hinweisen, dass diese nicht wie die Übrigen getötet werden können und deshalb während der tausend Jahre im Feuersee leiden. Ihr Schicksal ist beispiellos und nicht das Los all derer, die als Ungläubige sterben.

V.21 Dies erinnert an die Zerstörung des Heeres von Sanherib – in weit größerem Ausmaß (2.Kön.19:35).

Offenbarung Kapitel 20

Die tausend Jahre – das Millennium

V.2 Satan, das ist der hebräische Ausdruck für »Widerwinker«, ist, wie schon diese Bezeichnung sagt, der große Widerwinker Christi. Hier werden seine verschiedenen Namen genannt. In Eden erschien er als Schlange (1.Mose 3:1-5). In dieser Schriftrolle wird er als Drache dargestellt (Off.12:3). Als Widerwinker (normalerweise mit »Teufel« übersetzt; vgl.1.Tim.3:11; 2.Tim.3:3; Tit.2:3) missbraucht er Gottes Wort, wie es seine Versuche bezeugen, als er unseren Herrn in der Wildnis auf die Probe stellte (Mat. 4:1-11; Luk.4:2-13).

V.4 Das Urteil, von dem hier die Rede ist, bezieht sich wie so oft eher auf Belohnung als auf Strafe. Dieses »Urteil« über die Heiligen besteht darin, dass jedem der Platz im Königreich zugewiesen wird, den er verdient. Bedauerlicherweise gibt es weder im Englischen noch im Deutschen eine passende Übersetzung für das entsprechende griechische Wort für »Urteil«; dieses müsste nämlich beinhalten, dass Dinge richtiggestellt werden, ob die Maßnahme nun positiv ist oder nicht. Gott richtet Seine Heiligen wie auch Sünder – alle bekommen, was ihnen zusteht, egal ob dies die Folge ihrer eigenen Taten ist oder ob es auf Seinen Verheißungen beruht.

Der Sprachgebrauch dieses Wortes macht deutlich, dass selbst die Verurteilung des Ungläubigen keine bloße Zurschaustellung eines ziellosen Zornes ist, sondern beabsichtigt, das Unrecht aller Betroffenen zurechtzubringen. Die Forderungen Gottes und Christi wie auch des Sünders selbst werden alle genauso gewissenhaft berücksichtigt, wie es bei der Verkündigung des ersten Urteils in Eden der Fall war (1.Mose 3:14-19), wo selbst die Verfluchung des Bodens um des Menschen Willen ausgesprochen wurde.

Die erste Auferstehung

V.4 Ausdrücklich diejenigen, die aufgrund ihrer Treue während der großen Verfolgungen in der Endzeit den Tod erlitten haben, gehören zur ersten Auferstehung. Dies ist die Zeit, von der Daniel gesagt hat, dass »die Heiligen das Königreich schützen«

(Dan.7:22). Dies ist die »Auferstehung der Gerechten« (Luk.14:14) und die »Auferstehung des Lebens« (Joh.5:29), im Gegensatz zur Auferstehung zum Gericht (Off.20:12). Diejenigen jedoch, die den Märtyrertod erleiden oder bis ans Ende ausharren, werden zudem das Vorrecht haben, mit Ihm zu herrschen, und sie werden während der tausend Jahre Seine Priester sein. Ihre Anfechtungen haben für sie eine äonische Gewichtigkeit der Herrlichkeit zur Folge. Sie werden wirklich »glücklich und heilig« sein (V.6).

V.5 Die Aussage, dass »die übrigen Toten nicht leben, bis die tausend Jahre vollendet sind«, wird in der besterhaltenen Handschrift weggelassen. Da jedoch derselbe Kodex auch die Stämme Gad (Off.7:5) und Simeon (Off.7:7) bei der Aufzählung der 144 000 nicht erwähnt, sollte man solch eine Auslassung nicht überbewerten. Um auf die Zahl 144 000 zu kommen, müssen diese Stämme dazugehören. Wenn wir das Einfügen der beiden Stämme für richtig halten, müssen wir auch das Einfügen dieser Aussage akzeptieren. Beim Abschreiben kann es leicht passieren, dass man, wenn zwei Satzenden identisch sind, von einem zum übernächsten springt und somit die dazwischenliegende Aussage auslässt. So kann ein Abschreiber einen Satz einfach übersehen haben, da im Griechischen der vorhergehende Satz genau gleich endet wie dieser (hier mit den Worten: »die tausend Jahre«).

V.6 Das Tausendjahrreich begrenzt ihre Herrschaft als Priester auf die tausend Jahre. Als Könige werden sie für die Äonen der Äonen regieren (Off.22:5), also für einen viel längeren Zeitraum.

V.7 Wenn Satan losgelassen wird, wird deutlich, dass die Menschen an sich während des tausend Jahre andauernden Friedens nicht besser geworden sind. Sie lassen sich immer noch von Satan verführen und widersetzen sich dem Christus Gottes. Aber Gott macht mit ihnen kurzen Prozess: Feuer fällt aus dem Himmel herab und verzehrt sie. Das äonische Feuer war für den Widerwinker und seine Boten vorbereitet (vgl. Konkordanter Kommentar, Mat.25:41,46). Nun erhält er sein Urteil.

V.11 Im Gericht vor dem großen, weißen Thron stehen nicht diejenigen, die Christus angehören, denn sie sind dann alle lebendig gemacht und haben mehr als tausend Jahre lang äonisches Leben genossen.

V.12 Hier geht es nicht um ein »allgemeines« Gericht, auch wenn es einem solchen näherkommt als jedes andere. Lediglich die Toten erscheinen vor diesem Thron. Diejenigen, die Christus angehören, sind schon bei Seiner Anwesenheit mehr als tausend Jahre zuvor lebendig gemacht worden (1.Kor.15:23). All die, die Sein sind, werden während der tausend Jahre nicht sterben, auch kann der zweite Tod ihnen nichts anhaben. Es erscheinen also nur diejenigen, die nicht an Christus geglaubt haben, in diesem Gericht. Sie werden alle in der Zeit zwischen ihrer Auferstehung und dem zweiten Tod ihre gerechte Strafe entsprechend ihren Werken erhalten. Folglich werden sie verurteilt, denn keiner von ihnen genügt Gottes Anspruch. Sie sind nicht lebendig gemacht wie die Heiligen, die eine *bessere* Auferstehung erlangen (vgl. Heb.11:35), folglich sterben sie wieder.

V.13 So wird das ganze Übel in den Feuersee geworfen, wo schon Satan, das wilde Tier und der falsche Prophet sind (Off.20:10). »Dies ist der zweite Tod« – damit ist der Feuersee erklärt. Diejenigen, die aus dem Tod auferstanden waren, kehren im zweiten Tod in denselben Zustand zurück. Nur wer einen Platz in der Rolle des Lebens hat, entgeht der Verurteilung.

Offenbarung Kapitel 21

Zweiter Abschnitt über den Tempel

Jerusalem

V.1 Mit diesem Abschnitt beginnt ein neuer Äon. Petrus schreibt uns in seinem zweiten Brief (2.Pet.3:7,10), dass die jetzigen Himmel und die Erde ein Feuerspeicher sind und dass sie mit Getöse vergehen werden und die Elemente aufgelöst und in Glut vergehen werden. Die Erde und ihre Werke werden aufgrund des anbrechenden Tages Gottes verbrennen. Jesaja hat einen neuen Himmel und eine neue Erde verheißen (Jes.65:17). Während der tausend Jahre *herrscht* Gerechtigkeit. In der neuen Schöpfung *wohnt* sie (2.Pet.3:13).

V.2 Das neue Jerusalem ist seinem *Wesen* nach *himmlisch*, es wird sich aber auf der *Erde befinden*. Es kommt »aus dem Himmel« herab. Die gegenwärtigen Himmel und die Erde sind nicht die *ersten* Himmel und die *erste* Erde. Es gab eine Erde vor der gegenwärtigen (2.Pet.3:5). Die Welt damals wurde durch Wasser vernichtet (1.Mose 1:2). Die gegenwärtige Erde ist die zweite; die Erde, von der in dieser Vision die Rede ist, ist die dritte.

V.3 Dass es sich hier nicht um endgültige Schauplätze handelt, wird durch das zeitlich begrenzte »Zelten« Gottes deutlich (vgl. Heb.11:9). Auch wenn alle Völker Seine Völker sind und Er alle tröstet, *wohnt* Er noch nicht bei Seinen Geschöpfen.

V.6 Dies hat Johannes niedergeschrieben, deshalb steht hier alles in der Zukunftsform. *Diese Tatsache ist äußerst wichtig, um diesen Abschnitt wirklich verstehen zu können.*

V.6 Der Ausdruck »Der Ursprung und die Vollendung« beschreibt die Stellung Jesu Christi in der Schöpfung und bei der Erlösung. Gott beginnt mit Ihm, und Er führt alles, was Gott Sich vorgesetzt hat, zum Ziel.

Die heilige Stadt

V.10 Dies ist die Stadt, auf die Abraham wartete (Heb.11:10). Seit David Zion eingenommen hatte (2.Sam.5), war Jerusalem die Stadt, die Gott Sich erwählt hatte, um Sein Volk und die ganze Erde zu regieren. Die Stadt kommt aus dem Himmel herab auf die Erde und gleicht wohl von der Form her einem riesigen Berg. Jerusalem und Zion werden fast überall als Berg beschrieben. Der Vergleich mit dem Sinai ist dahingehend sehr bedeutsam (Gal.4:24-26; Heb.12:18-22); Hesekiels Vision von einem sehr hohen Berg (Hes.40:2; 43:12) bezieht sich hingegen wohl zuallererst auf die Stadt des Tausendjahrreichs, auch wenn andeutungsweise die Form dem neuen Jerusalem gleicht.

Bei keiner anderen Stadtform ist es möglich, dass die Stadt gleich lang, breit und hoch ist und von einer Mauer umgeben wird, die viel niedriger ist als die Stadt selbst. Die Stadt des Tausendjahrreichs wird gemäß den Angaben in Hesekeel etwa zwölfmal so groß sein wie das Jerusalem in der Vergangenheit, während das neue Jerusalem, von dem in dieser Vision die Rede ist, das Maß in die siebte Potenz erhebt. Die Stadt, von der in Hesekeel die Rede ist, hat zwölf Tore, die nach den zwölf Stämmen benannt sind (Hes.48:31-34). Dort gibt es einen Fluss, der von Jewes Haus ausfließt und ein Gefälle von etwa dreieinhalb Fuß [ca. 1 Meter] pro Meile [ca. 1,6km] hat. Angenommen, der Thron steht am höchsten Punkt dieser prächtigen Stadt, so ist es möglich, dass sich ein

Fluss um ihn herum schlängelt, ohne ein größeres Gefälle zu haben als das, was in jener Millennium-Szene beschrieben ist.

V.11 Das Wort, das hier mit Licht beziehungsweise Lichtglanz wiedergegeben wird, ist dasselbe Wort, das für die Sonne und den Mond (die »Leuchten«, 1.Mose 1:14,16) verwendet wird. In Philipper 2:15 wird es als Bild für die Gläubigen gebraucht. Doch es besteht kein Bedarf für die Sonne und den Mond, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet die Stadt (Off.21:23; 22:5), und »ihre Leuchte ist das Lämmlein« (Off.21:23). Natürliches Licht wurde aus Seinen Wohnungen ausgeschlossen.

V.11 Der [kristallhelle] Jaspis ist wahrscheinlich die kostbarste Quarzvarietät, Plasma genannt, ein durchscheinender, grüner Edelstein. Genau wie das Gold der Stadt wird seine Leuchtkraft in ihrem durchscheinenden Glanz kristallklar sein. Der auf dem Thron Sitzende gleicht vom Aussehen her dem Jaspisstein (Off.4:3).

V.17 Eine Elle war das Längenmaß vom Ellbogen bis zur Spitze des Mittelfingers.

V.18 Wenn Gold starker Hitze ausgesetzt wird, kann es dauerhaft durchsichtig werden. Wenn die Stadt den feurigen Schmelztiegel überstanden hat, aus dem die neue Erde entsteht (2.Pet.3:10), wird das Gold, das nun in beträchtlicher Menge in verunreinigtem Zustand vorhanden ist, ausgeschmolzen und veredelt werden und daraus kristallklar hervorgehen.

V.18 Josephus ist der Meinung, dass sich die »Grundfesten« auf einen Hafendamm oder Wellenbrecher bezieht.

V.19 Der Lazurstein – in alter Zeit hieß er »Saphir« – ist eine Mischung aus Mineralien, azurblau, mit Tupfen aus Eisen, die wie Gold aussehen. Plinius [ein römischer Schriftsteller im ersten nachchristlichen Jahrhundert] beschreibt ihn als himmelblauen Stein mit goldenen Sprenkeln.

V.19 Der Chalzedon ist wahrscheinlich ein weicher, durchscheinender Stein, farblos bis lichtgrau.

V.20a Der Sardonyx (eine Abart des Onyx; Onyx bedeutet so viel wie Krallen, seinen Namen hat er aufgrund seiner hellen Farbe einem Fingernagel gleich) besteht aus mehreren Schichten, hellfarbige Onyx-Schichten wechseln sich mit den rötlichen des Karneols ab. [»Onyx« wird für das Hebopfer gebraucht (2.Mose 25:7; 35:9).]

V.20b Mit »Karneol« wird das hebräische *adm* (2.Mose 28:17; 39:10; Hes.28:13; [Grundbedeutung: gleich, abgeleitet: Mensch, Adam,] *rot*) wiedergegeben.

V.20c Der Goldstein oder Chrysolith entspricht heute unserem Topas, während der damalige Topas heute unser Peridot ist.

V.20d Der beste Beryll hat eine meergrüne Farbe.

V.20e Der Chrysopras ist ein matter, grüner Beryll mit einer goldenen Schattierung.

V.20f Der Amethyst hieß im Altertum »Hyazinth« und hat eine Farbähnlichkeit mit der Blume, die diesen Namen (Hyazinthe) trägt. Der Stein ist durchscheinend und hat eine violette Färbung (vgl. Kap.9:17). Der Amethyst des Altertums wird heute »Granat« genannt.

Kein Tempel

V.22 Während der Äonen sind sechs Tempel, die »mit Händen gemacht« sind, die Wohnstätte Jewes. Der erste war die Stiftshütte in der Wildnis (2.Mose 25:8). Der zweite wurde von Salomo errichtet (2.Sam.7:13). Er wurde durch Nebukadnezar zerstört

(2.Kön.25:9). Der dritte wurde von Esra auf Befehl des Königs Kyros erbaut (Esra 6:3). Der Tempel des Herodes ist der vierte. Der fünfte wird »der Tempel Gottes« genannt (2.Thess.2:4) und wird in dieser Schriftrolle gemessen (Off.11:1). Der sechste wird von Hesekiel beschrieben (Hes.40-43). Es ist hochinteressant, darauf zu achten, wie die Entfaltung der Wahrheit im ersten, zweiten und sechsten Tempel erkennbar wird. Hier geht es um den wahren Tempel, um Gott Selbst, und um das wahre Opfer, das Lämmlein.

V.24 Die Vision ist zu Ende. Johannes ist wieder auf der Insel Patmos und sagt, was in den Tagen, von denen die Vision handelt, sein *wird*. Es ist nicht so, dass Gemeines und Gräuel außerhalb der Stadt sein werden, nur nicht hineinkommen können. Dann werden alle Gottes Völker sein und es wird keine Pein mehr geben (21:3,4). Doch für diejenigen, die zuvor untreu waren, besteht keine Hoffnung, die Stadt zu betreten. In Israel gibt es eine Vergeltung.

Offenbarung Kapitel 22

Zweiter Abschnitt über den Thron

V.1 Der Strom lebendigen Wassers kann nachverfolgt werden vom Becken der Stiftshütte an (2.Mose 30:18), durch die zehn Becken und das gegossene Meer in Salomos Tempel hindurch (2.Chron.4:2-6), als Wasser, das in Hesekiels Vision unter der Schwelle des Hauses hervorfließt (Hes.47), bis hin zu dem hier beschriebenen kristallklaren Strom.

V.2 Hesekiel beschreibt die Bäume, die den Fluss im Tausendjahrreich säumen (Hes. 47:7,12).

V.2 Der »Platz« oder »Marktplatz« war ein weitläufiger, offener Platz mit Ecken (Mat.6:5) und einem Zentrum. Die *Straßen* der orientalischen Städte konnten damit nicht gemeint sein (das entsprechende griechische Wort heißt auch »breit«, »weit«), denn diese waren stets äußerst schmal und hatten alle bestimmte Namen (Mat.6:2; Luk.14:21; Ap.9:11; 12:10).

V.3 Hier ändert Johannes seinen Blick und schreibt wieder von der Insel Patmos aus. Was während seiner Vision für ihn Gegenwart war, liegt nun in der Zukunft. Seine Sklaven *werden* Gottesdienst darbringen; sie *werden* als Könige herrschen. Von nun an wird ihre Herrschaft für die Äonen der Äonen dauern. Es wäre schwierig, dies zu verstehen, wenn Johannes dies vom Standpunkt des letzten Äons aus gesagt hätte, denn dann gäbe es nur noch [diesen] einen Äon, in dem sie herrschen könnten (1.Kor. 15:24).

V.3 Die »Verdammung« ist noch nicht vorbei; sonst wären die Blätter an den Bäumen nutzlos (s. V.2). Doch es gibt dann nichts mehr, was Gott dem Untergang geweiht hat. Sein Weg mit der Menschheit ist nun ein anderer.

V.5 Auch wenn es keinen Tempel und keine Priesterschaft mehr gibt, werden Seine Sklaven noch für die Äonen der Äonen herrschen. Dies stimmt mit den hebräischen Schriften überein, die meist so übersetzt werden, dass der Tempel mit seinen Ritualen »für immer« (für den Äon) währt, das Königtum jedoch »für immer *und* immer« (für die Äonen der Äonen) fortbesteht.

Zweiter prophetischer Abschnitt

V.6 Diesen Abschnitt sollte man nicht auf die ferne Zukunft beziehen, die Johannes bisher beschrieben hat. Er kommt auf den Zeitpunkt zurück, an dem ihm die Prophezeiung gegeben wurde. Somit steht dieser Zeitabschnitt nahe bevor, der Herr wird noch kommen, die Prophezeiungen sind noch gültig.

V.10 Es ist Gottes Wille, dass Seine Sklaven diese Prophezeiung kennen. Daniel hatte den Befehl erhalten, seine Vision zu versiegeln, weil sich bis zu ihrer Erfüllung noch viel ereignen würde. Da jedoch die Zeit, von der hier gesprochen wird, nahe bevorsteht – es gibt nichts zwischen der Gegenwart und dieser Prophezeiung – gilt es jetzt, diese sorgfältig zu studieren und zu verstehen.

Nichts (ausgenommen die Kenntnis der speziell für die Gegenwart geschriebenen Briefe) wird uns bei der Einschätzung der wahren Entwicklung der gegenwärtigen Bewegungen mehr helfen als eine klare Vorstellung davon, welche Folgen diese in der großen Gerichtsperiode haben werden, die – zeitlich gesehen – direkt vor uns liegt. All die Merkmale der Endzeit nehmen zusehends die Gestalt an, die sie an jenem Tag haben werden. Israel kehrt in sein Land zurück. Die Nationen bilden den großen Staatenbund. Die Religionen der Erde vereinigen sich. In alledem wird Gott kein Platz eingeräumt.

V.12 Wie schon im ersten Kapitel (Off.1:7,8) schreitet der Herr Jesus plötzlich ein und beendet die Prophezeiung mit Seinen eigenen erhabenen Aussagen. Der dreifache Titel – das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte sowie der Ursprung und die Vollendung – ist nach der Enthüllung der wunderbar geschmückten Stadt und der Herrlichkeit der neuen Erde höchst angemessen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt hat Er erst begonnen – dann wird Er vollenden. »Das Alpha und das Omega« sind ein Hinweis darauf, dass Er das gesamte »Alphabet« der Enthüllung Gottes ist; »der Erste und der Letzte« ist Sein Platz in den Zeiten, wenn alles durchgeführt wird, und »der Ursprung und die Vollendung« ist Sein Platz im Vorsatz, der allem zugrunde liegt.

V.16 Am dunkelsten ist die Nacht direkt vor der Morgendämmerung. Sein irdisches Volk wird sich danach sehnen, dass der Morgenstern den neuen Tag ankündigt. Dann wird Er, von dem David abstammt und aus dessen Linie Er wiederum hervorging, alle Verheißungen, die Gott Ihm gegeben hat, erfüllen.

V.17 »Komm!« Alle, die Ihn und Seinen Willen kennen, können nicht anders, als der letzten Bitte nachzukommen, nämlich Ihn um Sein Kommen zu bitten. Die Herzen aller Heiligen sollten sich in einem einzigen, gewaltigen Ruf vereinen, mit dem sie Ihn um Seine schnelle Wiederkehr anflehen. Es gibt keine andere Hilfe, keine andere Hoffnung. *Komm! Herr Jesus!*

Schluss – Warnung – Sein Kommen

V.18 Einer der traurigsten Beweise für die Schwachheit der Menschheit ist die Tatsache, dass es für diese Warnung in den drei Handschriften, die wir zu Rate ziehen, etwa sieben unterschiedliche Lesarten gibt. Man kann sich doch vorstellen, dass ein Schreiber diese Zeilen höchst vorsichtig und gewissenhaft abschreibt! Es wagt sicher kein Schreiber, auch nur einen einzigen Buchstaben hinzuzufügen oder wegzulassen!

Doch hier gibt es nicht nur eine Umstellung der Wörter, sondern vier Hinzufügungen und drei Auslassungen – und das in einem Abschnitt, in dem solch eine Vorgehensweise verurteilt wird. Möge Gott es vergeben, wenn wir es – unwissend – versäumt haben, den Text richtig zu rekonstruieren und diese Verstümmelungen zu beheben!

V.20 Die Sehnsucht nach dem Kommen und der Gegenwart des Herrn spiegelt die geistliche Verfassung am getreuesten wider. Die Heiligen sehnen sich nach Ihm, nicht nur damit sie ihre eigene Glückseligkeit erlangen, sondern damit Seine Herrlichkeit und der Segen für die ganze Schöpfung offenbar wird.